Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

109 (20.4.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 22.— Mk., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 19.— Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 22.— Mk. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 4.— M.; auswärts 5.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 2.80 Mk.; Reklamezeile 14.— Mk., an erster Stelle 16.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 109. — Donnerstag, den 20. April 1922 — Erstes Blatt.

Die deutsche Antwort überreicht. — Aussicht auf Verständigung.

Eine Aussprache.

Berlin, 19. April. Aus Genua wird bekannt, daß der Reichskanzler und der Reichsminister Rathenau heute morgen mit den führenden Männern der Entente in direkte Fühlung getreten sind, und zwar auf direkten Wunsch der Entente.

Dr. Wirth bei Lloyd George.

Genua, 19. April. (Drahtber.) Im Laufe des heutigen Nachmittags war die Lage noch ganz unsicher. Die verschiedensten Gerüchte gingen um. Doch spricht man allgemein von einer Besserung der Lage. Die Haltung der Franzosen ist noch immer drohend, sie versuchen, deutschfeindliche Stimmung zu schaffen. Inzwischen gehen die Verhandlungen weiter. Der deutsche Reichskanzler hat den englischen Ministerpräsidenten Lloyd George besucht, und hat sich längere Zeit mit ihm unterhalten. Zu gleicher Zeit unterhielt sich der Außenminister Rathenau mit dem italienischen Außenminister. Man nimmt an, daß der Weg zur Verständigung gefunden ist. Denn auf beiden Seiten ist der Wunsch, die Konferenz weiter zu führen, maßgebend. Auch mit den Russen fanden Besprechungen statt. Man glaubt, daß die deutsche Abordnung sich in der Antwort auf die Ententenote bereit erklären wird, den Vertrag der Konferenz zu unterbreiten. Es soll aber nur darüber gesprochen werden, ob Deutschland berechtigt war, in Genua diesen Vertrag abzuschließen.

Wie ich höre, soll der italienische Außenminister Schanzer in einer Besprechung mit Dr. Wirth den Reichskanzler gemahnt haben, im Hinblick auf den Ernst der Lage eine Antwort zu geben, die keine neue Schwierigkeiten bereite.

*

Die Antwort auf die jüngste Note.

Genua, 19. April. (Spezialbericht des Vertreters des WTB.). (Drahtber.). Die hier weilenden deutschen Kabinettsmitglieder sind nach Ueberreichung der Note der neun Mächte zu einer Sitzung zusammengetreten. Die deutsche Antwort wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages überreicht werden. Die Stimmung ist durchaus ruhig und fest. Man hält den deutschen Standpunkt, wonach der Vertrag mit Rußland weder gegen den Friedensvertrag von Versailles noch gegen das Londoner Memorandum verstoße, für so völlig einwandfrei, daß er sich bei ruhiger Ueberlegung auch in den Kreisen der übrigen Mächte durchsetzen muß, wenn die Aufregung des ersten Augenblickes erst nachgelassen hat. Man neigt daher zu der Ansicht, daß in der gestrigen Note das letzte Wort noch nicht gesprochen sei und daß die Unterzeichner selbst im Interesse des ungestörten fruchtbaren Fortganges der Konferenz einen Ausgleich finden werden.

Zu erwähnen wäre noch, daß die deutschen Delegierten Rathenau, Hermes, Schmidt und Reichsbankdirektor Havenstein gestern Abend einer Einladung der italienischen Delegation zu einem Essen gefolgt sind, an dem Führer der Delegierten aller Nationen teilgenommen haben.

Juristisch einwandfrei.

Genua, 19. April. Die juristischen Sachverständigen der Entente, die die Aufgabe hatten zu prüfen, ob der deutsch-russische Vertrag mit dem Friedensvertrag von Versailles in Widerspruch stehe, sind zu dem Resultat gekommen, daß keine Verletzung des Friedensvertrags von Seiten Deutschlands vorliege. Die an Deutschland gerichtete Note stütze sich daher lediglich darauf, daß Deutschland die Beschlüsse von Cannes außer Acht gelassen habe.

Eine amtliche deutsche Widerlegung.

w. **Berlin**, 19. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, die Einwendungen der einladenden Mächte in Genua gegen den deutsch-russischen Vertrag bestehen im wesentlichen aus folgenden Punkten:

1. Es läge eine Sonderaktion Deutschlands vor. Sonderverhandlungen sind aber zunächst unter Nichtbeteiligung Deutschlands von anderer Seite eingeleitet worden. Um Schädigungen zu vermeiden, mußten wir mit Rußland ein Abkommen treffen.

2. Der Reichskanzler habe das Londoner Memorandum in der ersten Sitzung der ersten Kommission ohne Widerspruch als die Handelsbasis anerkannt. Das Memorandum wurde in dieser Sitzung nur verteilt. Die Russen erklärten, daß sie es nicht kennen. Es wurde auch erklärt, daß das Memorandum die Regierungen nicht binde. Irgend eine Erklärung von Deutschland ist nicht abgegeben worden.

3. In der Canner Resolution sei als Voraussetzung für die Konferenz von Genua festgestellt worden, daß Rußland die Sozialisierungsschäden anerkenne und diese Resolution von Cannes sei vom Reichskanzler angenommen; darauf ist zu sagen: einerseits hat in dem zwischen Deutschland und Rußland geschlossenen Vertrag Rußland in der Form der Aufrechnung die Sozialisierungsschäden ausdrücklich anerkannt, andererseits auf die Schäden, die Deutschland nicht bezahlt hatte, verzichtet. Außerdem ist in dem Vertrag ausdrücklich vorgesehen, daß, wenn Rußland mit einem anderen Staate ein Abkommen schließt, in dem es sich zur Ersatzleistung für die Sozialisierungsschäden verpflichtet, diese Ersatzschäden analog auch an Deutschland zu bezahlen seien. Prinzipiell ist also die entschädigungslose Sozialisierung nicht festgestellt worden.

4. Der Vertrag enthalte eine Verletzung des Art. 260 des Versailler Vertrages. Wir hätten durch den Verzicht auf die Sozialisierungsschäden die Rechte entwertet, die wir nach Art. 260 auf die Reparationskommission übertragen müßten. Aber die deutschen Rechte, die nach unserer Auffassung unter den Art. 260 fallen, sind längst auf die Reparationskommission übertragen und der von Deutschland ausgesprochene Verzicht ist ohne Einfluß auf diese Rechte, da sie im Augenblick des Verzichts keine deutschen Rechte mehr darstellen. Wenn die Alliierten Rußland gegenüber auf die Geltendmachung ihrer Ansprüche verzichten, dann können sie sich nicht beschweren. Setzen sie aber ihre Ansprüche durch, dann fällt die Wirkung des deutschen Verzichtes weg. Der Vertrag von Rapallo verletzt also den Vertrag von Versailles nicht.

Die Lage in Genua.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Nach allem Anschein wird in Genua der Weg, der zu einem Ausgleich in dem Konflikte wegen des deutsch-russischen Vertrages führt, gefunden werden. Die deutsche Antwortnote ist heute überreicht worden. Sie soll höflich in der Form aber scharf abweisend gegen den Vorwurf der Illoyalität sein. In der Sache selbst soll sie die Möglichkeit weiterer Verhandlungen offen lassen. Voraussichtlich wird angeregt werden, den Konfliktstoff der Gesamtkonferenz zu unterbreiten, wobei jedoch deutscherseits festgestellt wird, daß an dem Vertrage nicht mehr gerüttelt werden kann. Es muß beachtet werden, daß die deutsche Antwortnote nach eingehender Fühlungnahme mit den Italienern entstanden ist. Wie ja die Italiener überhaupt vom ersten Augenblicke an bemüht waren, die leidenschaftliche Entrüstung der Alliierten auf eine sachliche Kritik einzudämmen. Die Italiener haben als Gastgeber der Konferenz das größte Interesse daran, daß diese nicht zu einem vorzeitigen Ende verurteilt wird, und so war es auch der italienische Außenminister Schanzer, der nicht nur die Streichung des Wortes Illoyalität aus der Note an Deutschland durchsetzte, sondern auf dessen Betreiben auch der bekannte letzte Satz der Note angefügt wurde, der die Möglichkeit weiterer Verhandlungen über den Konfliktstoff offen läßt.

In ihrem Bestreben, der kritischen Lage die gefährlichsten Spitzen zu nehmen, wurde die italienische Meinung wesentlich durch die Haltung der Neutralen bestärkt. Zwar sind, wie bekannt, die Neutralen einerseits über die Tatsache empört, daß sie zu den Verhandlungen, die zu der Aktion gegen Deutschland führten, nicht zugezogen wurden und daß der Beschluß der Aktion, die doch eine Angelegenheit der Gesamtkonferenz war, ausschließlich von der großen und kleinen Entente geführt wurde, andererseits steht jedoch einwandfrei fest, daß die Neutralen der Haltung der Entente, die die Zulässigkeit des deutsch-russischen Vertrages bestreitet, schroff gegenüberstehen, und daß sie den Deutschen das Recht auf Abschließung dieses Vertrages durchaus zuerkennen. Auf diesen Standpunkt haben sich, wie wir hören, noch am heutigen Vormittag die Vertreter der Schweiz, Schwedens, Hollands, Norwegens, Dänemarks und Spaniens verbindlich festgelegt. Endlich erleichterten den Italienern ihren oben geschilderten Bestrebungen die Tatsache, daß die Stellung der Entente bereits schwer erschüttert war, nachdem die juristischen Sachverständigen keine Völkerrechts- und Vertragswidrigkeit an dem deutsch-russischen Abkommen haben entdecken können. Ihr Protest schmolz also auf den Einspruch gegen Form und Termin der Veröffentlichung zusammen, und was das anbetrifft, so könnten die nächsten Tage Enthüllungen bringen, die geeignet sind, auch diesen Teil der Ententeentrüstung restlos als das zu kennzeichnen, was sie tatsächlich ist, als eine Komödie.

Die Leidenschaft, die besonders Loyd George in den ersten Stunden nach Bekanntwerden des Vertrages aufgebracht hat, um seinem Zorn Luft zu machen, wird in das richtige Licht gerückt, wenn man bedenkt, daß angesichts des französischen Willens, den Vorfall zur Zerschlagung der Konferenz zu benutzen, Lloyd George als englischer Ministerpräsident erledigt ist. Man weiß, daß Lloyd George gehen muß, wenn die Konferenz scheitert und wenn er nicht einen vollen Erfolg mit nach Hause bringt.

Auslandsurteile.

London, 19. April. (Drahtber.) Die Erörterungen über das deutsch-russische Abkommen nehmen in der englischen Presse weiterhin einen großen Raum ein. „Westminster Gazette" schreibt, daß Deutschland und Rußland bei den fünf führenden Mächten sind und daß Frankreich, Italien und Großbritannien die Rolle der Diktatoren Europas nicht mehr lange und erfolgreich behalten können. Deutschland und Rußland müßten zusammen kommen, weil sich die Alliierten nicht entschließen konnten, die polnische, die bolschewistische und die Reparationsfrage in rationeller Weise zu behandeln. Das deutsch-russische Abkommen sei zu begrüßen, wenn es auch eine unangenehme Explosion für die Leute gewesen sei, die aus der Genueser Konferenz politisches Kapital zu schlagen hofften. Die deutsche Initiative, der jede andere Regierung in Europa beifolgen müsse, sei die Folge der Politik der Sieger, eine Politik, die weniger unmoralisch als töricht gewesen sei.

„Daily News" schreiben zum deutsch-russischen Abkommen: Abstrakt betrachtet, sei der deutsch-russische Vertrag nicht nur vernünftig und billig, sondern er bedeute eine unvermeidliche Einrenkung unabänderlicher Tatsachen und er sei notwendig für den wirtschaftlichen Wiederaufbau beider Länder.

Der Vertreter des „Daily Chronicle" berichtet aus Genua, Lloyd George sei von der Meldung von dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages völlig überrascht worden. Die Konferenz plötzlich vor eine vollendete Tatsache zu stellen, sei ein Fehler höchsten Grades gewesen, der mit Recht als ein Akt der Treulosigkeit angesehen werde. Die in dem deutsch-russischen Vertrag vorgenommene Streichung der Forderungen für beschädigtes oder beschlagnahmtes Eigentum sei mit den von Deutschland angenommenen Bestimmungen von Cannes unvereinbar.

Der politische Berichterstatter der „Daily News" schreibt, die Zukunft der Genueser Konferenz sei noch vollkommen unentschieden. Was die Konferenz ohne Deutschland und ohne Rußland sein würde, braucht wohl kaum erörtert zu werden.

Neuyork, 19. April. Asf. Preß meldet aus Washington, daß nach Ansicht der maßgebenden Regierungskreise der deutsch-russische Vertrag für die Vereinigten Staaten ohne Bedeutung sei. Auf Grund der bisher vorliegenden Nachrichten scheinen die Vereinigten Staaten der Meinung zu sein, daß kein Punkt des Vertrages in Widerspruch mit dem deutsch-amerikanischen Friedensvertrag stehe oder die amerikanischen Interessen beeinträchtige.

Genua, 19. April. Die Vertreter der neutralen Mächte sind in einer gemeinsamen Besprechung zu der Auffassung gekommen, daß das Vorgehen Deutschlands beim Abschluß des Vertrages mit Rußland zwar überraschend sei, aber keinen Grund zum Abbruch der Konferenz darstelle. Der Schweizer Delegierte Motta wurde beauftragt, diese Auffassung dem Präsidenten der Konferenz mitzuteilen. Motta erhielt zur Antwort, daß eine für die Neutralen beruhigende Lösung gesucht werde.

Genua, 19. April. Von unserem Sonderberichterstatter wird uns gedrahtet: Von kompetenter Seite erfahre ich, daß man in vatikanischen Kreisen die Arbeiten der Konferenz von Genua mit größter Aufmerksamkeit beobachtet. Was die russische Frage angeht, so kann der Heilige Stuhl aber erst dann dazu Stellung nehmen, wenn die Konferenz zu konkreteren Resultaten gelangt ist. Die Sowjetregierung hat bisher in vatikanischen Kreisen keine große Sympathie genossen, das schließt aber nicht aus, daß das Staatssekretariat des Hl. Stuhles die Notwendigkeit der Aufnahme formaler Beziehungen zu der Sowjetregierung anerkennt.

Die Russen und der König von Italien.

Genua, 19. April. Bei einem Bankett kündigte ein italienischer General in einer Rede die Ankunft des Königs von Italien in Genua an. Der anwesende russische Vertreter erklärte, daß er sich freuen würde, den König im Namen des russischen Volkes begrüßen zu können. Die Aeußerung hat großes Aufsehen erregt.

Der deutsch-russische Vertrag.

Von Dr. **Otto Hugo**,
Mitglied des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates.

In dem schleppenden Gang der Ereignisse von Genua ist eine politische Tatsache eingetreten, die wie eine ungeheure Sensation gewirkt hat, die aber nur deshalb so wirken konnte, weil sie denen eine Enttäuschung brachte, die in Genua mit den Russen unter ganz bestimmten Voraussetzungen fertig werden wollten. Von Tag zu Tag trat es klarer hervor, daß Rußland nach Genua geholt worden war, um dort die Abrechnung mit den Ententemächten, insonderheit mit dem vor dem Kriege geschädigten Frankreich in Ordnung zu bringen. Wer die russische Tragödie als das sieht, was sie ist, das Kernstück des Wiederaufbaues Europas, der sollte meinen, daß auch in Genua das große Interesse auf die Frage eingestellt worden wäre, wie Rußlands zusammengebrochene Wirtschaft wieder auf die Beine gebracht werden kann und die unendlichen Schätze dieses Landes wieder fruchtbar gemacht werden können, um dem verarmten Europa zu helfen. Aber man dachte nicht in erster Linie an die Hilfe für Rußland, sondern an dessen Bindung, um es ausbeuten zu können. Das Wort vom russischen Wiederaufbau bleibt im Munde der Drahtzieher von Genua eine hohle Floskel, wie man sie auch uns gegenüber so oft angewandt hat, wenn man im Begriff stand, uns neuen Peinigungen auszusetzen. Jenes Sachverständigengutachten von London, das zur Unterlage der Verhandlungen mit Rußland in Genua gemacht werden sollte, ist ein Dokument krassesten Eigennutzes seiner Verfasser. Es ist darin zu lesen, was man von Rußland verlangen will, was Rußland anerkennen soll an Zahlungen und Leistungen. Aber davon, was Rußland etwa geboten wird, um ihm zu helfen, ist wenig zu lesen.

Verhandelt wurde mit den russischen Delegierten über die Bindungen, die Rußland einzugehen hat, über die Anerkennung der Vorkriegsschulden, die Anerkennung des privaten Besitzes aus der Vergangenheit und die Entschädigung an den Vorbesitzer. Leistungen, die das wirtschaftlich völlig ausgemergelte Rußland gar nicht zu vollbringen imstande ist. Dazu die Hingabe wertvoller Konzessionen, Fabrikanlagen usw. an die Entente, die Aufgabe der finanziellen Selbständigkeit durch Einsetzung von Schuldenkommissionen und des staatlichen Eigendaseins durch die Preisgabe der eigenen Gerichtsbarkeit zugunsten der sogenannten Kapitulationen. Gewiß sind die Rechtszustände in Rußland heute nicht in einem Zustand, der vom Standpunkte des Ausländers aus erträglich wäre. Aber die Forderung muß doch wohl dahin gehen, daß Rußland sich wiederum schleunigst ein geschriebenes Recht zulegt, nicht aber dahin, daß es seine Staatshoheit ohne weiteres preisgibt wie ein Vasallenstaat. Und dazu dann noch die Ausschaltungen, die dieses Londoner Gutachten Deutschland ansinnt. Wer die wirtschaftlichen Verhältnisse Rußlands kennt, weiß, daß nur Deutschland die unendlich mühselige organisatorische Pionierarbeit bei dem Wiederaufbau der russischen Wirtschaftsfunktionen durchführen kann. Diese Mitwirkung will das Londoner Gutachten den Deutschen verwehren und den Russen damit die Auswahl der geeignetsten Kräfte zum Wiederaufbau, die zugleich die uneigennützigsten sein würden, unmöglich machen.

Es war von vornherein selbstverständlich, daß die russischen Vertreter auf derartige Knebelungsversuche der Entente sich nicht einlassen konnten. Auch die größte wirtschaftliche Notlage Rußlands hätte solche Beugung vor dem Ententewillen in Genua nicht gerechtfertigt. Wenn trotzdem die Osterüberraschung der wirtschaftlichen Verständigung zwischen Rußland und Deutschland in Genua wie eine Bombe bei der Entente einschlug, so liegt darin nur der Beweis, wie sehr man mit der russischen Kapitulation gerechnet hatte.

Das deutsch-russische Abkommen hat an sich mit Genua eigentlich nichts zu tun. Es wäre richtigerweise schon früher geschlossen worden. Alles, was es enthält, sind für beide Teile eigentlich Selbstverständlichkeiten, die sich aus der Würdigung der gemeinsamen Interessen von selbst ergeben. Gerade wer an Ort und Stelle in Rußland den wirtschaftlichen Zuständen einmal auf den Grund gegangen ist, auf den wirkt das Gemeinsamkeitsinteresse in wirtschaftlicher Beziehung in so elementarer Weise, daß keine politische Betrachtungsweise den Sinn zur Verständigung beeinflussen kann. Wir sind das Land, das auf die russische Eigenart hinsichtlich seines Produktionsbedürfnisses am besten eingestellt ist. Rund die Hälfte der gesamten russischen Friedenseinfuhr war deutschen Ursprungs. Die vielen Kräfte an intelligenten Ingenieuren und Arbeitern, die erforderlich sind, um die zusammengebrochene Industriewirtschaft Rußlands wieder aufzurichten, wird kein Land außer Deutschland stellen können. Für viele Zufuhren ist die Kürze des Beförderungsweges schon entscheidend. Die Aufrichtung alter und neuer Unternehmungen setzt ein derartiges Maß von Entbehrungen und Hingabe an die Aufgabe

voraus, daß sicherlich keine französischen, englischen und amerikanischen Ingenieure sich dazu drängen werden. Nimmt man hinzu, wie sehr uns nach dem Westen die Absatzmöglichkeiten beschränkt und erschwert werden, so lag es in der Natur der Dinge, daß wir zu einer völligen wirtschaftlichen und diplomatischen Verständigung mit Rußland gelangten. Auf der anderen Seite hat Rußland das größte Interesse daran, sich gerade mit Deutschland wirtschaftlich zu verständigen und alle überflüssigen Streitmomente auszuräumen, weil schließlich die deutsche Währung die einzige ist, an die Rußland noch heranreichen kann.

Jedenfalls ist der deutsch-russische Vertrag der Ausdruck eines natürlichen, gesunden Gedankens, der durch keinerlei künstliche Mittelchen gefördert zu werden brauchte. Er entspringt den wirklichen Bedürfnissen mit lebendiger Kraft und sollte deshalb eigentlich keine Sensation bedeuten. Wenn er es trotzdem geworden ist, dann liegt es nur an der Enttäuschung derer, die am liebsten gesehen hätten, daß die Deutschen und die Russen sich zugunsten der Wünsche und Begehrlichkeiten der Entente von ihren natürlichen Lebensinteressen abdrängen ließen. Diejenigen, die nun nicht wissen, wie sie Rußland in die Zwangsjacke stecken sollen, sind enttäuscht. Sie haben das Recht, zunächst einmal zu schimpfen und sich zu überlegen, wie sie sich über die selbstbereitete Enttäuschung hinweghelfen sollen. Für Rußland und Deutschland ist das, was Genua brachte, eine geschichtliche Tatsache, die sich in ihrer Größe und Bedeutung erst später ausgestalten wird.

Der Zwang zum Vertragsabschluß.

Berlin, 19. April. (Drahtber.) Zur Begründung des deutschen Abkommens mit Rußland gab, wie die Blätter aus Genua melden, der Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor v. Maltzahn folgende Erklärung: Als man der deutschen Delegation das Londoner Memorandum vorlegte, haben wir sofort erklärt, daß uns drei Punkte darin unannehmbar erscheinen.

Der erste Punkt war der Artikel VI, der besagt, daß Deutschland Rußland oder einem Dritten, der an die Stelle Rußlands tritt, für die Kriegsentschädigungen, die Rußland auf Grund des Versailler Vertrages hätte fordern können, zur Verfügung stehen müsse.

Der zweite unannehmbare Punkt war der Artikel, der sagt, daß alle industriellen Unternehmungen, die am 1. März 1917 in Rußland unter ausländischer Leitung standen, als ausländische Unternehmungen betrachtet werden sollen. Zu diesem Zeitpunkt konnten natürlich infolge des Krieges keine Unternehmungen in Rußland eine deutsche Verwaltung aufweisen.

Der dritte Punkt war der Artikel 15, der festsetzt, daß vor dem 1. September 1917 in Rußland vollzogene Enteignungen in Kraft bleiben sollen. Diese Enteignungen betreffen fast ausschließlich deutsche Unternehmungen. Deutschland war also auf Grund dieses Memorandums von allen Vorteilen ausgeschlossen, die ein eventuelles Abkommen mit der Sowjetregierung gebracht hätte.

Diese Eindrücke der deutschen Delegation sind den anderen Delegationen ausführlich zur Kenntnis gebracht worden und es ist den Mitgliedern einer fremden Delegation erklärt worden, daß Deutschland sich verpflichtet fühle, die Drohungen des Memorandums durch direkte Abmachungen mit den Russen zu parieren. Am Freitag abend kam der Pressechef der italienischen Delegation, Giannini, zu der deutschen Delegation und berichtete über die Besprechungen zwischen Rußland und der Entente, die hinter geschlossenen Türen stattgefunden hatten. Giannini fügte hinzu, daß er die Aufgabe habe, die Ansichten der deutschen Delegation über das Memorandum zu erfahren. Es wurde ihm hierauf von den Deutschen erklärt:

1. Solange die drei erwähnten Punkte aufrecht erhalten bleiben, können wir zu diesem Memorandum keine Stellung nehmen.

2. Wenn die Verhandlungen mit den Russen ohne uns fortgesetzt werden sollten, würden wir in unserem Interesse gezwungen sein, uns anderweitig zu sichern.

Am Samstag erklärten Rakowsky und Joffe dem deutschen Delegierten Maltzahn, daß die Russen aufgrund gegenseitiger Konzessionen zu einem Uebereinkommen mit den Ententemächten zu kommen hofften. Auch ein britischer Delegierter äußerte sich in einer Unterredung mit Maltzahn sehr optimistisch über die Verhandlungen. Maltzahn wiederholte demgegenüber, daß Deutschland durch direkte Verhandlungen mit den Russen die Situation parieren müsse. Am Samstag abend brachten verschiedene Berichterstatter der deutschen Delegation Nachricht, daß das Uebereinkommen zwischen Rußland und den Ententemächten bereits erzielt worden sei. Nunmehr beschloß die deutsche Delegation, die russische Delegation um eine Zusammenkunft für die nächsten Tage zu ersuchen. Diese Zusammenkunft fand am Ostersonntag in Rapallo statt. Nach kurzer Dauer wurde der bereits in Berlin vorbereitete Vertrag unterzeichnet.

Die Vorgänge vor Unterzeichnung des Vertrages.

(Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 19. April. Ueber die Vorgänge, die zur Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages durch Deutschland führten, erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes:

Am vergangenen Freitag erschien als Vertreter des italienischen Außenministers Schanzer bei dem deutschen Reichskanzler der italienische Staatssekretär Giannini. Er teilte mit, daß am Donnerstag Verhandlungen zwischen den Alliierten und den Russen über das Londoner Memorandum stattgefunden hätten. Die Verhandlungen seien in einem günstigen Stadium begriffen, und es sei wertvoll für die Entente, noch zu erfahren, wie Deutschland zu dem Memorandum stehe. Giannini äußerte die Meinung, Deutschland solle sich dem Vertrage, der zwischen den Alliierten und den Russen im Entstehen begriffen sei, nunmehr anschließen, obwohl ja bekanntlich Deutschland zu den Beratungen mit den Russen nicht zugelassen war. Der Reichskanzler nahm diese Mitteilungen zur Kenntnis und berief noch in Gegenwart des italienischen Staatssekretärs den Außenminister Dr. Rathenau zu sich. In Gegenwart Dr. Rathenaus wiederholte Giannini seine Aufforderung, Deutschland möge sich der Stellungnahme der Entente den Russen gegenüber anschließen. Dr. Rathenau erwiderte, es sei der deutschen Delegation unmöglich, ihre Zustimmung nachträglich zu geben, um so mehr, als das Londoner Memorandum Deutschland von allen wirtschaftlichen Konzessionen in Rußland ausschließe und um so mehr, als Deutschland nicht rechtzeitig um seine Meinung gefragt sei. Dr. Rathenau sagte, die Entente habe ein schönes Diner veranstaltet, zu dem Deutschland nicht eingeladen worden sei, nachträglich werde es nun aber aufgefordert, sich über das Menu zu äußern. Giannini wiederholte dem gegenüber nochmals erfolglos die Aufforderung, sich der Stellungnahme der Entente anzuschließen, worauf die Besprechung abgebrochen wurde. Am nächsten Tage begannen die Verhandlungen zwischen den Russen und den Deutschen, die dann bekanntlich zum Abschluß des Vertrages führten.

Es muß übrigens hervorgehoben werden, daß sämtliche deutschen Sachverständigen von den Deutschnationalen bis zu den Unabhängigen die Haltung der Reichsregierung billigten und für Unterzeichnung des Vertrages eintraten.

*

Der Erzbischof von Genua bei Dr. Wirth.

Genua, 19. April. (Spezialbericht des W.T.B.) Der Kardinalerzbischof von Genua hat gestern mittag dem deutschen Reichskanzler im Edenhotel einen Gegenbesuch abgestattet. Der Kirchenfürst hat auch diese Gelegenheit wieder benutzt, dem Kanzler seiner herzlichsten Wünsche für die Zukunft Deutschlands sowohl im allgemeinen, wie für den Fortgang seiner Sache auf der Konferenz von Genua zum Ausdruck zu bringen.

Die Prüfung der deutschen Kreditwürdigkeit.

Paris, 19. April. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Erklärung: Die Reparationskommission hat bereits ihren Beschluß bekannt gegeben, einen Sachverständigenausschuß zu bilden, der eine Prüfung vornehmen soll über die Bedingungen, unter denen die deutsche Regierung in der Lage wäre, ihre Verpflichtungen, so wie sie durch den Vertrag von Versailles und besonders durch den Zahlungsplan vom 15. Mai 1921 festgestellt sind, nachzukommen und im Auslande Anleihen aufzunehmen, deren Ergebnis für den teilweisen Rückkauf des Kapitals der Reparationsschuld verwendet würde.

Dieser Ausschuß ist jetzt gebildet und besteht aus folgenden Mitgliedern: Delacroix, Vorsitzender, Bissering, ernannt auf Vorschlag des Vorsitzenden und des deutschen Vertreters, Sir Robert Kimbersley, ernannt auf Vorschlag des britischen Delegierten, Sergent, ernannt auf Vorschlag des französischen Bevollmächtigten, und Bergmann, von der deutschen Regierung ernannt. Da die Kommission außerdem wünscht, daß sich der Ausschuß auf die Erfahrungen und die Ansichten der Finanzkreise der Vereinigten Staaten stützen könne, hat sie Pierpont Morgan ersucht, Mitglied des Ausschusses zu werden. Es ist wahrscheinlich, daß die erste Zusammenkunft des Ausschusses in Paris in den ersten Tagen des Monats Mai stattfindet.

Bismarcks Seherblick.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ veröffentlicht Briefe Bismarcks an den Kriegsminister von Bronsart, denen wir das nachstehende Schreiben vom Weihnachtstage 1886 entnehmen. Der Fürst nimmt darin zu den Vorstellungen des Erfinders eines kleinkalibrigen (8 Millimeter-)Gewehrs Stellung und erörtert dessen Einführung. Der Fürst schreibt:

„Der Gedanke, daß wir in dem kleineren Kaliber ein Modell erblicken, welches wir für das Retablissement nach dem nächsten großen Kriege in Aussicht nehmen, ist einigermaßen nahegelegt durch den Vorgang, daß wir dieselbe Operation nach dem letzten Kriege gemacht haben, um das Zündnadelgewehr durch das Mausergewehr zu ersetzen, und ich würde in ihm Beruhigung finden, wenn es verbürgt wäre, daß wir auch im nächsten großen Kriege Sieger bleiben, und dies auch mit der Elevation des stärkeren Kalibers gegen das rasantere schwache. Ich hoffe dies eventuell; aber wenn diese Hoffnung eine Täuschung wäre, wenn wir nach Gottes Willen im nächsten großen Kriege unterliegen sollten, so halte ich das für zweifellos, daß unsere siegreichen Gegner jedes Mittel anwenden würden, um zu verhindern, daß wir jemals oder doch im nächsten Menschenalter wieder auf eigene Beine kommen, ähnlich wie im Jahre 1807. Die Aussicht, uns aus unserer damaligen Ohnmacht bis zur Lage von 1814 wieder emporzuarbeiten, wäre eine sehr geringe gewesen, ohne die unberechenbare und von uns unabhängige Vernichtung der großen französischen Armee durch den russischen Winter und ohne den Beistand Rußlands, Oesterreichs und Englands. Daß wir auf letzteren wiederum rechnen können, nachdem diese Mächte gesehen haben, wie stark ein einiges Deutschland ist, hat wenig Wahrscheinlichkeit. Nicht einmal auf das einige Zusammenhalten des jetzigen Deutschen Reiches würden wir nach einem unglücklichen Feldzuge rechnen können: Der Reichstag und seine Wahlen beweisen zur Genüge, wie gering das Nationalgefühl und wie bereitwillig der Parteihaß ist, das eigene Vaterland im Stich zu lassen, sobald das Parteiinteresse ausländische Anlehnungen nützlich erscheinen läßt. Das siegreiche Frankreich würde in unseren heutigen Oppositionsparteien nicht weniger dienstbarer Gefälligkeit begegnen, als Napoleon seinerzeit im Rheinbunde. Ich will aus diesem Rückblick nur den Schluß herleiten, daß unsere Situation, wenn wir besiegt werden sollten, eine so böse sein wird, daß wir kein Finanzopfer, und wäre es noch so groß, scheuen dürfen, um uns den Sieg zu sichern, wenn wir können. Daher würde die Kostenfrage für mich, wenn es sich um das bessere Gewehr handelt, immer irrelevant erscheinen; auch wenn eine erhebliche Anleihe dafür notwendig werden sollte, würde ich nicht davor zurückschrecken, sie im Reichstage mit der Absicht eventueller Auflösung einzubringen, oder auch beim Preußischen Landtage diese Geldhilfe nachzusuchen.

Boulanger verschafft sich einen Kredit von mehr wie einer halben Milliarde Franken, und Rußland sucht in Frankreich Anleihen zu gleichem Rubelbetrage oder wenigstens von einigen hundert Millionen zu negotiieren. Diese Erscheinungen enthalten auch für uns eine Aufforderung zur Prüfung der Frage, wieviel Geld wir außer dem Juliusturm nötig haben, wenn wir schon im kommenden Jahre von unseren beiden Nachbarn mit den Mitteln der Kredite, die sie sich augenblicklich verschaffen, angegriffen werden sollten. Ich halte dies allerdings nicht für wahrscheinlich, namentlich von russischer Seite, für möglich doch aber auch dort. Frankreich wird sicher losschlagen, sobald es der russischen Anlehnung sicher ist. Ich sage Anlehnung und nicht Bündnis, und verstehe darunter eventuell eine Zusage Rußlands, den Franzosen aktiv oder demonstrativ gegen uns beizustehen, im Falle es ihnen wieder schlecht gehen sollte, gewissermaßen „mise freies Spiel“ für Frankreich. Bisher liegt keine Befürchtung vor, daß der Kaiser von Rußland dazu geneigt sei, aber wer den kaiserlichen Einfluß übt, ob Alexander III. oder Katkow, ist eine Frage, die sich aufwerfen läßt. Solange die jetzige Haltung Rußlands bleibt, wird Frankreich uns mit berechneter Ueberlegung nicht angreifen, aber Berechnung und Ueberlegung können leicht in die Brüche gehen, wenn solche Verlegenheiten der Republik, wie der jüngste Regierungswechsel, sich wiederholen und Boulanger dreist genug ist, die Verlegenheit aller anderen zu benutzen, um sich in der leitenden Rolle, unter Ablenkung des Zündstoffes nach außen, zu versuchen. Es fragt sich daher, sind wir nicht genötigt, den französisch-russischen Geldrüstungen gegenüber uns auch mit einer eventuellen Kriegsanleihe von 300 Millionen Mark zu versehen.

Ich hoffe, in der ersten Woche des neuen Jahres in Berlin zu sein und diese Frage mit den Herren Kollegen zu erörtern.“

Das Schreiben Kapps an das Reichsgericht.

Generallandschaftsdirektor a. D. Kapp hat aus Schweden ein Schreiben an das Reichsgericht in Leipzig gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

Schweden, 9. April.

An das Deutsche Reichsgericht in Leipzig.

„Mein Anerbieten, mich unter Hinterlegung einer Kaution von 100 000 Mk. freiwillig zu stellen, wenn mir sicheres Geleit und Verschonung mit der Untersuchungshaft gewährt würde, ist vom Reichsgericht, wie ich aus den Zeitungen entnehme, auch in der Beschwerdeinstanz abgelehnt worden. Die gegen Jagow und Genossen ergangene Reichsgerichtentscheidung vom 12. Dezember 1921 ist inzwischen in einer abschriftlichen Ausfertigung zu meiner Kenntnis gelangt. Sie hat in mir die Ueberzeugung nur befestigt, daß die Rechtsgrundlagen, die sich die Entscheidung zu eigen gemacht hat, zu einem Fehlspruch geführt haben. Durch eine ungünstigere Behandlung

Theater und Musik

Stuttgarter Musikbrief. Wie kurz gemeldet, ist zum Nachfolger Fritz Buschs Prof. Dr. Leonhardt aus Weimar berufen worden. In engerer Wahl standen außer ihm Erich Band, Buschs Amtsgenosse hier, und Knappertsbusch in Dessau. Die Entscheidung fiel unerwartet rasch. Leonhardt, gebürtiger Koburger, studierte in Leipzig unter Nikisch (und an der Universität) und wurde von diesem ungemein geschätzt. Seit 1907 wirkte er in Hannover, zuletzt als erster Kapellmeister. 1909—1912 assistierte er bei den Bayreuther Festspielen. 1920 wurde er Raabes Nachfolger in Weimar. Man erwartet in Stuttgart von Leonhardt vor allem ein intensiveres Zusammenarbeiten mit den Opernsängern und eine feinere Gestaltung der Konzertprogramme.

Unter den Brahmsfeiern ragten hervor die des Theaterorchesters unter Fritz Busch und Wendlings Kammermusikabend. Mozarts Violinsonaten führte an fünf Abenden das nach Stuttgart berufene Künstlerpaar Möckel-Bosch mit steigendem Erfolg zu Ende. Die Karwoche bot außer Bachs Johannespassion, die Band in der Stiftskirche leitete, die Matthäuspassion von Schütz, im letzten der sechs geistlichen Konzerte von Hermann Keller: eine herrliche Offenbarung deutschen Geistes aus dem 17. Jahrhundert. Für die Ostertage war der Ueberlieferung gemäß Wagners Parsifal vorbehalten.

Dr. Karl Grunsky.

Ein neues Lustspiel. Aus Altenburg wird uns geschrieben. Ein amüsantes, in erster Linie auf Unterhaltung — im besten Sinne — gestelltes Lustspiel „Die Flucht aus dem Himmel“ von Fritz Mack, wurde bei seiner Uraufführung im Altenburger Landestheater vom Publikum äußerst beifällig aufgenommen. Der Verfasser hat in diesem Lustspiel, das auf der einen Seite den oberflächlichen, gesellschaftlichen Flirt, auf anderen die Angst der Ehemänner vor der Lächerlichkeit verspottet, den richtigen Ton insofern getroffen, als er das Problem nicht mit scharfer Satire, sondern vom Standpunkt des lachenden Philosophen aus behandelt. Der spielerische Flirt mit einer verheirateten Frau wird einem vielumschwärmten Opernsänger dadurch zum Verhängnis, daß ihn der Ehemann zwingt, sich mit seiner Frau zu verloben. Die Glückliche verspricht ihrem künftigen Gatten den Himmel, aus dem der Sänger sehr bald flieht, weil er rechtzeitig erkennt, daß die Eifersüchtige ihm die Hölle bereiten würde. Einige zwar nicht neue, aber gut gezeichnete Nebenfiguren umrahmen die Haupthandlung in wirksamer Weise. Wr.

Das Leipziger Gewandhaus-Orchester erklärt in einem offenen Schreiben an die Gewandhausdirektion, daß sich sein Protest keineswegs gegen die Person des Kapellmeisters Wilhelm Furtwängler gerichtet habe. Hätte das Orchester rechtzeitig Kenntnis erhalten, daß die Direktion mit Furtwängler in Verbindung stehe, dann hätte es sich dieser Wahl angeschlossen. Bei der nunmehr erledigten Frage steht das Orchester in künstlerischer Beziehung vollständig hinter der Direktion. Der Protest bezog sich nur auf die prinzipielle Frage der Berechtigung zur Beteiligung an der Wahl. Damit ist der Konflikt wohl endgültig beigelegt.

Wiener Uraufführungen. Nach längerer Pause kam Karl Schönherr mit seiner neuen Komödie „Vivat academia“ (früher „Der Kampf“ betitelt) zu Wort. Es ist ein reines Milieustück, schildert ernst und satirisch die Not des Aerztestandes und zeigt im wesentlichen, wie an der Unmöglichkeit des materiellen Auskommens die künftige Ehe eines tüchtigen Arzies zerbricht, wie Protektion und Strebertum sich in diesem so ideal scheinenden Beruf in der lächerlichsten und niedrigsten Form geltend machen, wie hochgelehrte Professoren menschlich würdelose Charaktere sind, hungernde Kandidaten durch kleinliche Prüfungsschikanen um die Früchte ihres Fleißes gebracht werden, dennoch unverdrossen weiter dem Gipfel des Wissens zustreben, wie sich daneben gutbezahlte Charlatanerie und Kurpfuschertum breit machen und dergleichen mehr. Ein langatmiges, auch wohl allzu tendenziös gefärbtes Mosaikbild aus dem Aerztestand, ohne Haupthelden, daher in ungleichwertige Episoden zerflatternd, trostlos grau in grau gemalt, ohne Schönherrs sonst nie vermißte Konzentration und Wucht der Menschengestaltung, nur mehr in Einzelheiten die reife Meisterhand verratend.

Weiter gab es eine exotische Komödie „Der Mann, der nicht nein sagen kann“, von Felix Dörmann. Sein Mann, der nicht nein sagen kann, ist ein gesuchter Frauenarzt, in dessen Wartesaal sich die amourösen Weibchen unter allerlei Vorwänden drängen. Er weiß seine Frau, die er trotz seiner halb notgedrungenen Vielseitigkeit liebt, im großen und ganzen geschickt irrezuführen. Einmal erwischt sie ihn dennoch auf Abwegen. Wie er sie wieder herumkriegt und doch im Grunde sein altes Leben weiterführt, das bildet, kurz erzählt, den Inhalt der ganz unliterarischen, aber in Einzelheiten immer noch viel Witz und Bühnengewandtheit zeigenden Komödie, die dem Publikum von heute gar nicht übel gefiel. Dr. O. B.

Kunst und Wissenschaft

Technische Hochschule Karlsruhe. Dem Professor Dr. Oster am humanistischen Gymnasium Karlsruhe ist für das Sommersemester 1922 ein Lehrauftrag zur Abhaltung eines zweistündigen Unterrichtskurses der spanischen Sprache erteilt worden.

Julius und Heinrich Hart. Aus Berlin wird uns geschrieben: Aus der Ueberflut von Vorträgen und Rezitationen, mit denen die Berliner Säle täglich überschwemmt werden, verdient ein Abend herausgehoben zu werden. Er war nicht der Selbstbefriedigung eines Deklamationsmeisters oder -schülers geweiht, sondern den brüderlichen Dioskuren, die als Führer und Empörer vor vierzig Jahren der jungen Literatur Bahn gebrochen und dann durch Jahrzehnte, immer vereint, am Aufbau vorgearbeitet haben; bis vor nun sechzehn Jahren der eine der Unzertrennlichen sich für ewig trennte. Julius Hart, der alte Meister, wirkt und schafft in unserer Mitte. Es war ein glücklicher Gedanke, den historischen Doppelklang „Brüder Hart“ wieder aufklingen zu lassen, und besonderen Reiz erhielt die Veranstaltung von der Mitwirkung Maja Harts, der jugendlich-zarten Tochter Julius Harts. Sie ist Schauspielerin und breitet im Berliner Lessingtheater um die Gestalten ganz junger Mädchen Frühlingsschimmer. Wie sie nun die keimzarten März-Gedichte ihres Vater und Heinrich Harts selige, in helle Lüfte verwehende Dichtung „Avalun“ sprach, war der Klang ihrer Stimme wie weiße Maienblüte. Das und was sonst noch von Dichtungen der Brüder Hart zum Vortrag gelangte, nicht zuletzt Julius Harts weltbekannter Hymnus „Berlin“, heute ein Denkmal von der Morgenröte des sozialen Zeitalters, es rief den älteren Zuhörern in Erinnerung und belehrte die jüngeren, welchen starken Flügelschlag der Geist vor vierzig und vor dreißig Jahren hatte und was für Kerle die jungen Harts gewesen! Dionysische Zertrümmerer, wie allezeit die Besten unter den Jungen, aber Kämpfer voll tiefer Kultur und reine Gott- und Freudensucher und Menschen mit künstlerischem Verantwortlichkeitsgefühl und Bändiger des Chaos. Und wirkliche Poeten! H. K.

Otto Ernst vollendet im Herbst ds. Js. sein 60. Lebensjahr. Die Verlagshandlung L. Staackmann in Leipzig bereitet aus diesem Anlaß eine Ausgabe seiner „Gesammelten Werke“ in 12 Bänden vor.

Personalien. Dem Vernehmen nach wird Prof. D. Willy Lüttge (Berlin) das ihm angebotene Ordinariat für systematische Theologie und Religionsphilosophie in Heidelberg zum bevorstehenden Sommerhalbjahr übernehmen. — Wie verlautet ist zum Nachfolger des Professors Madelung auf dem Lehrstuhl der theoretischen Physik an der Universität Münster der Privatdozent Dr. Adolf Kratzer von der Münchener Universität ausersehen. — Zum Nachfolger des Professors Rodenwaldt auf dem Lehrstuhl der klassischen Archäologie an der Universität Gießen ist der Regierungsrat im Auswärtigen Amt Prof. Dr. Richard Delbrück in Aussicht genommen. Dr. Delbrück, früher Privatdozent an der Berliner Universität, war zuletzt 1. Sekretär des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom. — Im Alter von 60 Jahren starb der Honorarprofessor an der Hamburgischen Universität Dr. Felix Voigtländer, Wissenschaftliches Mitglied des Chemischen Staatsinstituts, Leiter der Abteilung für angewandte Chemie und Vorsteher des Untersuchungsamtes. — Der Ordinarius der Anatomie an der Hamburgischen Universität, Prof. Dr. Friedrich Meves, hat den Ruf nach Königsberg als Nachfolger Franz Keibels angenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

als wie sie allen anderen am Märzunternehmen 1920 Beteiligten bisher zugestanden worden ist, kann ich mich von der Erfüllung dessen, was ich als Gebot meiner Pflicht erkannt habe, nicht abhalten lassen. Ich werde mich nunmehr dem Gericht bedingungslos zur Verfügung stellen.

Auch diese bedingungslose Selbststellung ändert, wie ich hiermit ausdrücklich erkläre, nicht das geringste an meinem grundsätzlichen Standpunkt, daß ich einer Regierung Ebert wegen der Märzereignisse 1920 keinerlei Rechenschaft schuldig bin. In deutschen Landen scheint nachgerade ganz vergessen zu werden, wer in Wahrheit die Hochverräter am deutschen Volk sind und wohin der Treu-, Eid- und Verfassungsbruch vom 9. November 1918 mit dem Glied um Glied folgerichtig sich schließenden Ring: Waffenstillstand, Versailles, Spaa, London, Genf und jetzt Paris-Genua das deutsche Volk geführt hat und noch weiter führen wird. Die Männer vom November 1918 werden in der Geschichte für immer als fluchbeladene Hochverräter dastehen, doch kein Gericht der Welt wird die Teilnehmer des Märzunternehmens 1920, und wenn es sie hundertfach des Hochverrats für schuldig erklärt, jemals zu Hochverrätern an ihrem Vaterlande stempeln können. Nur um ein von Pflicht und Gewissen mir auferlegtes Gebot erfüllen zu können, begebe ich mich unter Aufgabe meines Asyls aus freiem Entschluß in den Machtbereich der derzeitigen deutschen Gewalthaber. Nach Erledigung meiner persönlichen Angelegenheiten treffe ich Ende April in Deutschland ein."

Gez. Dr. Wolfgang Kapp, Königl. preuß. Wirkl. Geh. Oberregierungsrat.

*

Berlin, 19. April. Wie der „Vorwärts" meldet, ist Kapp, der an einer Augenkrankheit leidet, der Leipziger Universitätsklinik zugeführt worden, wo seine Haftfähigkeit geprüft werden soll.

Wie die Blätter mitteilen, macht von Jagow von seinem Gollnower Festungsgefängnis aus den Versuch, auf dem Wege einer ausführlichen Kritik des gegen ihn ergangenen Reichsgerichtsurteils die Notwendigkeit einer Wiederaufnahme des Verfahrens darzutun. Das Reichsgericht wird zu entscheiden haben, ob eine „neue Tatsache" im Sinne der Strafprozeßordnung gegeben ist, die geeignet ist, zu Gunsten des Angeklagten den Urteilsspruch zu beeinflussen.

Deutsches Reich

Bergarbeiterführer Hué gestorben.

Essen, 19. April. Der sozialdemokratische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Otto Hué ist gestern abend im Essener städtischen Krankenhaus an Lungenentzündung gestorben.

Otto Hué wurde am 2. November 1868 in Hörde (Westfalen) als Sohn eines Hüttenarbeiters geboren. Nach dem Volksschulbesuch lernte er Schlosser und arbeitete in rheinisch-westfälischen Berg- und Hüttenwerken, u. a. auch bei der Firma Krupp in Essen. Er war bald einer der besten Kenner aller Fragen des Bergarbeiterschutzes wie der bergbaulichen Fragen überhaupt. Im Reichstag war er Wortführer der sozialdemokratischen Fraktion bei Beratung sozialpolitischer Maßnahmen für Bergwerks- und Hüttenbetriebe. An dem internationalen Zusammenschluß der Bergarbeiter hat Hué großen Anteil. In einem zweibändigen Werk: „Die Bergarbeiter", historische Darstellung der Bergarbeiterverhältnisse von der ältesten bis in die neueste Zeit, gibt er die ausführlichste Geschichte der Arbeiterverhältnisse im Bergbau, die bisher existiert. Dem Reichstag gehörte Hué von 1903 bis 1912 als Vertreter des Wahlkreises Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen an. Bei den Wahlen 1912 unterlag er dem, von den Nationalliberalen aufgestellten und in der Stichwahl vom Zentrum unterstützten Bergarbeiter Heckmann. 1913—1918 war er im Preußischen Abgeordnetenhaus als Vertreter des Wahlbezirks Berlin-Schöneberg. In die Nationalversammlung wurde er vom Wahlkreis Arnsberg gewählt. Er gehörte auch der deutschen Genua-Delegation an, wurde aber durch seine Krankheit gehindert, die Abreise anzutreten.

Reichsgesetzblatt.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 27 vom 8. April hat folgenden Inhalt: Wahlordnung zum Gesetz über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat. — Zweite Bekanntmachung über die Anlegung von Mündelgeld in Schuldverschreibungen der Emscher Genossenschaft. — Bekanntmachung, betr. die Ausdehnung des Ausgleichsverfahrens auf Forderungen und Schulden Deutscher gegenüber im britischen Reiche ansässigen Franzosen und Belgiern, in Frankreich ansässigen britischen Staatsangehörigen und Griechen, in Belgien ansässigen britischen Staatsangehörigen und in Griechenland ansässigen Franzosen. — Verordnung über die Bewilligung von Zuschlägen auf Grund des Verdrängungs-, des Kolonial- und des Auslandschädengesetzes (Zuschlags-Verordnung). Verordnung über Schätzungsgrundsätze zum Verdrängungs-, zum Kolonial- und zum Auslandsschädengesetze (Schätzungs-Verordnung). — Verordnung über künstliche Düngemittel. — Das Reichsgesetzblatt Nr. 28 vom 10. April hat folgenden Inhalt: Gesetz betr. elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten. — Gesetz betr. Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen. — Gesetz zur Aenderung des Pensionsergänzungsgesetzes und des Wehrmachtversorgungsgesetzes. — Erlaß über die Dienstsiegel. — Verordnung über künstliche Düngemittel.

Badische Politik

Stegerwald spricht in Konstanz.

t. **Konstanz**, 19. April. Der ehemalige preußische Ministerpräsident Stegerwald wird am 30. April auf einer großen Tagung der christlichen Arbeiterverbände des Bodenseebezirks über die nationalen Aufgaben der Gegenwart sprechen und von Konstanz aus sich nach Genua begeben.

XXI. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer.

+ **Karlsruhe**, 19. April. Die 21. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer ist heute vormittag ½10 Uhr im Sitzungssaal des Landtags durch den Präsidenten Abg. Gebhardt-Eppingen eröffnet worden. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten sprach der Vertreter der Staatsregierung und betonte das große Interesse der Regierung an der Landwirtschaftskammer und an dem Erfolg ihrer Arbeit.

Es folgte die Wahl eines Mitgliedes zur Landwirtschaftskammer anstelle des verstorbenen Bürgermeisters Neck-Eggenstein. Aufgrund eines Antrages des Verbandes Bad. Landw. Genossenschaften, der den Nachfolger Necks vorzuschlagen hat, wird Landwirt Wilhelm Westermann aus Muggensturm einstimmig gewählt. Die Besetzung der durch den Tod des Bürgermeisters Neck freigewordenen Vorstandsstelle wurde auf Anregung von derselben Seite durch einstimmige Wahl des Verbandsdirektors des Genossenschaftsverbandes, Abg. Schön, erledigt. Da Bürgermeister Neck auch als Vertreter der Kammer dem Badischen Eisenbahnrat angehörte, mußte auch hier eine Ersatzwahl stattfinden, die einstimmig auf den Verbandsdirektor Schön fiel.

Bei Punkt fünf der Tagesordnung: Neuwahl der Delegierten und deren Stellvertreter zum Deutschen Landwirtschaftsrat für die Periode 1923/25 werden die Delegierten wie ihre Stellvertreter einstimmig wiedergewählt; für den verstorbenen Delegierten Neck wurde Gutsbesitzer Wachs-Winklerhof einstimmig gewählt. Für das stellvertretende Mitglied im Landessiedelungsausschuß, den ausscheidenden Dr. Fritz Krömmel, wird auf Antrag des Grafen Douglas-Langenstein einstimmig der derzeitige Geschäftsführer des Bad. Grundbesitzerverbandes, Dr. Schenk-Karlsruhe, gewählt.

Bei der Frage der Prüfung der Rechnung für das Jahr 1920/21 und der Entlastung der Rechnungsführung entspann sich nach den Vorträgen von Geh. Oberregierungsrat Salzer-Karlsruhe und Freiherr von Mentzingen eine längere Debatte. Der Antrag des Vorstandes, die Verwaltungsrechnung für das Jahr 1920/21 für unbeanstandet zu erklären und zu genehmigen, sowie Entlastung zu erteilen, wurde mit allen Stimmen angenommen.

Nach Erledigung weiterer rein geschäftlicher Angelegenheiten erstattet der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Dr. Müller, den Tätigkeitsbericht des Jahres 1921. Von den einzelnen Punkten sind besonders die Vermehrungs- und Verbesserungsbestrebungen auf dem Gebiet der Saatzucht, sowie die Lehrkurse für Pflanzenbau zu erwähnen. Das abgelaufene Geschäftsjahr war sehr günstig und bildet nicht nur an sich, sondern auch als Schlußjahr einer 15jährigen Tätigkeit der Badischen Landwirtschaftskammer den Beweis des großen Erfolges der badischen Landwirtschaft. Dr. Müller sprach sodann auch über den Voranschlag für das kommende Geschäftsjahr. Die einzelnen Titel und Paragraphen wurden vom Vorsitzenden verlesen und in teilweise recht lebhafter Debatte mit Aenderungs- und Zusatzanträgen kommentiert. Bis Mittag wurden die ersten 14 Titel durchberaten, worauf auf Antrag die Beratung ausgesetzt wurde und die Versammlung sich auf 4 Uhr nachmittags vertagte.

*

In der Nachmittagssitzung wurde zunächst die Besprechung des Voranschlags fortgesetzt und mit der Verlesung der Aenderungsanträge und der Anträge des Vorstandes geschlossen.

Die folgende, allgemeine Aussprache begann, wie zu vermuten war, mit einer lebhaften Debatte über die Frage der Erhöhung der Umlagen. Man einigte sich schließlich auf ein Kompromiß, das eine Erhöhung der Umlage auf 1,70 *M* pro Tausend festsetzt. Die daraus sich ergebende formelle Notwendigkeit der Nachbalancierung des Voranschlags wird dem Vorstand überlassen.

Das Reich beabsichtigt unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Interessengemeinschaften eine Hauptsaatstelle bei der Deutschen Landwirtschafts-G. m. b. H. zu gründen. Gutsbesitzer Wachs, Winklerhof, berichtet und hebt die Vorteile und Notwendigkeit einer Reichssaatstelle hervor. Die Versammlung übernimmt den Beschluß des Vorstandes, die Badische Landwirtschaftskammer mit 15 000 *M* an der Gründung der Reichssaatstelle zu beteiligen.

Sodann stand zur Abstimmung ein Antrag, der, von Graf Douglas begründet, den Vorstand ermächtigen soll, Grundstücke zur Ergänzung der Versuchs- und Lehrgüter sowie anderer Betriebe der Landwirtschaftskammer anzukaufen oder im Austausch zu verkaufen, und zwar bis zum Betrag von 100 000 *M*.

Vorweggenommen wird darauf aus praktischen Gründen Punkt 9 der Tagesordnung, der die Entschädigung der Mitglieder der Landwirtschaftskammer auf 120, 150 und 200 *M* einstimmig neu festsetzt. — Graf Douglas berichtet über die Bauten auf dem Versuchs- und Lehrgut Rastatt in ausführlicher, klarer Weise, so daß eine weitere Besprechung sich erübrigt. — Bei dem Punkte Errichtung einer Wirtschaftsberatung (Berichterstatter Graf Douglas) entspinnt sich eine längere, sachliche Debatte. Wirtschaftsberatung in der geplanten Form ist notwendig im Interesse der Einheitlichkeit, Rentabilität und des Erfolges, sie stößt aber mangels genügenden Vertrauens gegenüber den Landwirtschaftslehrern und den Beispielswirtschaften auf große Schwierigkeiten. Das allgemeine Verständnis kommt in der einstimmigen Annahme des diesbezüglichen Antrages zum Ausdruck.

Die Versammlung vertagt sich darauf auf Donnerstag, vormittags 8½ Uhr.

Aus Baden

Bau der Murgtalbahn.

Die Handelskammer Karlsruhe ist beim Reichsverkehrsministerium vorstellig geworden, damit der Bau der Murgtalbahn beschleunigt werde. Das Reichsverkehrsministerium gab daraufhin folgenden Bescheid:

„Von den zurzeit auf 80 Millionen Mark zu veranschlagenden Gesamtkosten der Neubaustrecke sind bisher 18,5 Millionen Mark verausgabt. Hergestellt ist der Unterbau etwa auf der Hälfte der neuen Bahn, auf dem Restteil mit verschiedenen Tunneln und Flußbrücken ist er noch auszuführen, ebenso der gesamte Oberbau, die Streckenausrüstung und der Ausbau der Bahnhöfe.

Nachdem nunmehr die Bearbeitung der Einzelentwürfe nahezu abgeschlossen ist, wird eine tatkräftige Förderung des Baues möglich sein, die Vollendung wird immerhin noch mindestens drei Baujahre erfordern. Voraussetzung ist die Bereitstellung der erforderlichen Baumittel. Inwieweit dies bei der sich andauernd verschlechternden allgemeinen Finanzlage angängig sein wird, läßt sich leider noch nicht übersehen.

Im Haushalt für 1922 ist ein weiterer Teilbetrag von 6 Millionen Mark vorgesehen. Erforderlichenfalls kann dieser Betrag angemessen verstärkt werden."

Tagung der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene.

t. **Karlsruhe**, 19. April. Am Sonntag, den 30. April d. Js., um ½11 Uhr vormittags beginnend, veranstaltet die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene im großen Sitzungssaal des Arbeitsministeriums ihre diesjährige allgemeine Mitgliederversammlung. Unter anderem stehen zwei wissenschaftliche Vorträge auf der Tagesordnung: Bezirksarzt Dr. Dörner-Ettenheim wird über „Soziale Mißstände und Tuberkulosebekämpfung" und Dr. Behm, leitender Arzt der Kinderfürsorge Heuberg, wird über „Die sozialhygienische Bedeutung des Kinderheims Heuberg" sprechen. Auch Nichtmitglieder können an der Tagung teilnehmen, wenn sie sich wegen einer Einladung an die Geschäftsstelle der Gesellschaft: Karlsruhe, Herrenstraße 34, wenden.

*

t. **Pforzheim**, 19. April. Eine in den Kreisen der Briefmarkensammler weithin bekannte Persönlichkeit, Kaufmann Karl Willadt, ist hier im Alter von 54 Jahren gestorben. Er gründete 1894 die jetzt weithin bekannte Briefmarkenhandlung und betrieb mit seinem Bruder eine Ringfabrik. Lange Zeit hindurch war der Verstorbene auch Mitglied des Bürgerausschusses, ferner Gründer der Hypothekenversicherungs-Aktiengesellschaft, Aufsichtsratmitglied der Gewerbebank, Ehrenschützenmeister der Schützengesellschaft. Er stand auch sonst noch im öffentlichen Leben an manchem bemerkenswerten Posten.

Mannheim, 19. April. Unter dem Gesamttitel „Badisch-Pfälzische Mai-Tage Mannheim 1922" werden in den nächsten Wochen größere Veranstaltungen künstlerischer, sportlicher und volkstümlicher Art in Mannheim stattfinden. Das Schloß, Mannheims gewaltiger Bau aus kurpfälzischer Zeit, wird zu Konzerten und Vorträgen, die an Mannheims Kunstblüte im 18. Jahrhundert anknüpfen, seinen herrlichen Hauptsaal öffnen. Für den 28. Mai ist als große Zusammenkunft der rechts- und linksrheinischen Pfälzer im Schloßhof ein „Pfälzer Sonntag" mit musikalischen Darbietungen, Volkstänzen geplant. Der Nibelungensaal des Rosengartens beherbergt vom 28. April bis 4. Mai die zweite deutsche Erfindungs- und Neuheitsmesse, am 6. und 7. Mai eine durch eine Anzahl führender Firmen dargebotene Modeschau mit anschließender Reunion. Die sportlichen Veranstaltungen füllen die Woche vom 30. April bis 7. Mai aus. Der historische Maimarkt feiert am 30. April, 1. und 2. Mai das 30jährige Jubiläum des Viehhofs. Der Verkehrsverein gibt ein künstlerisch ausgestattetes Programmbuch mit allen Einzelheiten der Mai-Veranstaltungen heraus. — Die ersten Spargeln waren zum gestrigen Wochenmarkt zugeführt. Für das Pfund wurden bis zu 25 *M* verlangt.

Oberschopfheim b. Lahr, 19. April. Dieser Tage wurde der Teil des Tabaks, der schon früher zu 1200 *M* für den Zentner verkauft worden war, abgeführt; ein Posten erzielte den Preis von 2200 *M* für den Zentner.

Seelbach b. Lahr, 19. April. Durch Feuer wurden Bäckerei und Wohnhaus des Bäckermeisters August Kempf zerstört.

t. **Freiburg**, 19. April. Im 77. Lebensjahr ist hier an den Folgen eines Schlaganfalls Forstrat a. D. Karl Rau gestorben. Der Entschlafene stammte aus Karlsruhe und war im Jahre 1866 als Forstpraktikant in den badischen Dienst eingetreten. Er war viele Jahre Oberförster in Kirchzarten und wurde dann nach Pforzheim versetzt.

t. **Eschbach** b. Freiburg, 19. April. Der seit nahezu einem Jahr vermißte 56jährige Wellenmacher Franz Balser von Staufen ist im Walde nahezu völlig vermodert aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß sich Balser erhängt hatte. Sein Körper war von Tieren völlig zerfressen.

t. **Elzach** b. Waldkirch, 19. April. Durch Feuer ist das Haus „Dufner Klaus" auf dem Rießlersberg in Schutt und Asche gelegt worden. Es konnte nichts gerettet werden.

t. **Oberbargen** b. Breisach, 19. April. Das achtjährige Söhnchen der Witwe Sophie Baumgartner spielte mit einer Handgranate, die auf unaufgeklärte Weise in die Hände des Kindes gekommen ist. Während das Kind mit einer Nadel an der Handgranate herumbohrte, explodierte diese und führte den sofortigen Tod des Kindes herbei.

Ihringen (Kaiserstuhl), 19. April. In der Rheinebene und am Kaiserstuhl hat sich die Kirschbaumblüte sozusagen von einem Tag zum andern in voller Pracht geöffnet. Am Karsamstag schien die ganze Gegend ein Blütenmeer zu sein. In der Nacht zum Dienstag wurden aber sämtliche Obstbäume von einer Schneeschicht zugedeckt. Bangen Herzens frägt man sich, ob durch den Schneefall die Kirschenernte vernichtet sein wird.

Donaueschingen, 19. April. Am Ostermontag erfolgte hier die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Volkskunst und Volkskultur der Baar", die von Pfarrer Sernatinger, dem unermüdlichen Vorkämpfer für die Erhaltung der Volkstrachten, ins Leben gerufen und durchgeführt worden war. Die Ausstellung zeigt den aus verschiedenen Gemeinden der Baar gesammelten altehrwürdigen Hausrat, Handwebereien und Trachtenstickerei.

t. **Stockach**, 19. April. (Drahtb.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde anstelle des bisherigen Bürgermeisters Bezirksrat Schatz der Kandidat der Sozialdemokraten Adolf Ellensohn zum Bürgermeister gewählt.

t. **Radolfzell**, 19. April. Für das Pfund Fleisch wird seit gestern hier der enorm hohe Preis von 50 *M* bezahlt. Die Konsumenten im Seegebiet planen öffentliche Protestkundgebungen gegen die rapiden Preissteigerungen der letzten Wochen für die täglichen Bedarfsprodukte. Sie fordern ein unnachsichtliches Einschreiten gegen das Zwischenhändlertum, das sich allenthalben auf dem Lande breit macht.

t. **Heiligenberg**, 19. April. (Drahtb.) Das zwölfjährige Töchterchen der Familie Knoll von hier war über Ostern in Taisersdorf bei Ueberlingen bei seinen Großeltern zu Besuch. Ein im Zimmer befindliches Gewehr entlud sich auf bisher nicht ganz aufgeklärte Weise. Die Kugel drang dem Kinde in den Unterleib und führte den Tod herbei.

t. **Ueberlingen**, 19. April. (Drahtb.) Gestern nacht ist in Frickingen die Scheune des Landwirts Bernhard Binder niedergebrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Man vermutet, daß das Feuer durch den Besitzer selbst gelegt worden ist. Binder ist in den Flammen umgekommen; er wurde als verkohlte Leiche aufgefunden.

t. **Bodman** b. Ueberlingen, 19. April (Drahtb.) Hier wurde die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem See gezogen. Es soll sich um einen jungen, sehr vermögenden Stuttgarter Herrn handeln, für dessen Auffindung eine Belohnung von 3000 *M* ausgesetzt worden war.

Bunte Chronik

Durch den Telegramm- und Fernsprechdienst von Genua sind der Post außerordentlich große Aufgaben gestellt. Die italienische Presse veröffentlicht eine Statistik über die Leistungen, die am Eröffnungstage der Konferenz zu bewältigen waren. Danach erledigten die Telegraphenämter von Genua an diesem Tage Telegramme mit insgesamt 210 000 Worten. Am demselben Tage wurden von Genua aus nach anderen italienischen Städten Telephongespräche von insgesamt 108 Stunden geführt und von Genua nach ausländischen Städten Gespräche von insgesamt 22 Stunden, d. h. insgesamt 2600 Gespräche von je 3 Minuten Gesprächsdauer. Dabei ist zu berücksichtigen, daß dieser Verkehr sich in der Hauptsache nach Schluß der Eröffnungssitzung, d. h. von 6—7 Uhr abends an abspielte.

2000 deutsche Eisenbahnwaggons vermodern in Frankreich auf der Strecke von Nuits-sous-Ravières nach Châtillon-sur-Seine. Es handelt sich um Waggons, die Deutschland laut Friedensvertrag an Frankreich abzuliefern hatte. Trotz aller Proteste der anwohnenden Bevölkerung unternimmt die Verwaltung nichts, um die Wagen vor dem Verkommen zu retten. Dieser Fall ist ein neuer Beweis dafür, daß es Frankreich nur auf eine Schädigung Deutschlands ankam und nicht auf den Wiederaufbau im eigenen Lande. Während in Deutschland ein großer Mangel an Wagen herrscht, läßt man sie in Frankreich unbenutzt vermodern.

Brand eines Postflugzeuges. Wie die Blätter aus Wittenberge melden, geriet in der Nähe von Lanz bei Tenzen das Postflugzeug D 25, das den Luftverkehr zwischen Berlin und Hamburg vermittelt, in 300 Meter Höhe in Brand. Dem Führer gelang es, das Flugzeug zur Landung zu bringen. Der Apparat überschlug sich und ging in Flammen auf. Während sich der Führer durch Abspringen retten konnte, geriet ein anderer Insasse des Flugzeuges unter die Trümmer des Apparates und wurde ziemlich schwer verletzt hervorgezogen.

Großfeuer im Mainzer Krankenhaus. Ein Brand war auf dem Südflügel des Mainzer Krankenhauses links vom Eingang entstanden, in dem sich die Verwaltungsräume und die Wohnungen befinden. Kranke waren in dem von dem Feuer betroffenen Teile nicht untergebracht. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der ganze Dachstuhl ist abgebrannt, ebenso ein Teil der Wohnungen. Der Schaden dürfte unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse in die Millionen gehen.

Große Ueberschwemmung in Dünaburg. Wie die Blätter aus Riga melden, stehen in Dünaburg und acht seiner Vorstädte infolge einer Ueberschwemmung die Häuser bis ans Dach unter Wasser. Zahlreiche Häuser wurden fortgeschwemmt. Dreißig Menschenleben sind zu beklagen. Es ist viel Vieh umgekommen. Der Sachschaden dürfte 100 Millionen Rubel übersteigen.

Ein Raubmord, der im November an einer 60jährigen Witwe, Frau Bergmann, auf ihrem einsamen Gehöft in Paulinenwalde bei Lippenwalde verübt worden, ist jetzt nach 2½ Jahren aufgeklärt worden. Der Mord war von einem 23 Jahre alten Hausdiener Hch. Schneider, und einem angeblichen Bäcker Elstermann verübt worden. Schneider wurde jetzt in der Gegend von Hanau verhaftet und nach Berlin gebracht, wo er ein Geständnis ablegte. Er behauptet, daß der Hauptschuldige Elstermann sei. Dieser ist wahrscheinlich zur Fremdenlegion gegangen.

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
Ärztlich empfohlen, vielfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Drogerie Roth, Herrenstraße 26,
Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.

Bekanntmachung.

Für das städtische Fürsorgeamt werden alsbald 2 Jugendpflegerinnen für Tätigkeit in der Familienfürsorge gesucht. Besoldung erfolgt nach Gruppe VI der Stadtbesoldungsordnung.

Umfassende soziale Ausbildung, insbesondere in Säuglings-, Kleinkind- und Jugendpflege ist erforderlich. Staatliche Anerkennung als Wohlfahrtspflegerin erwünscht. Nach Ablauf eines Probejahres kann planmäßige Anstellung in Aussicht gestellt werden.

Bewerbungen wollen bis 24. April d. Js. beim städtischen Personalamt eingereicht werden.

Karlsruhe, den 18. April 1922.

Der Oberbürgermeister.

Die freigewordene Stelle eines **Vermittlungsbeamten** bei der Fachabteilung für das Wirtsgewerbe beim städtischen Arbeitsamt ist alsbald zu besetzen. Bewerber, die über die erforderliche Berufsausbildung und Erfahrung im Gastwirtsgewerbe verfügen und das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wollen ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen beim städtischen Personalamt einreichen.

Karlsruhe, den 20. April 1922.

Der Oberbürgermeister.

Messewirtschaften.

Die Berechtigung zum Betrieb der beiden Wirtschaften in dem Schuppen auf dem städtischen Meßplatz während der beiden diesjährigen Messen soll unter hier ansässigen Wirten vergeben werden. Steigerungslustige werden auf

Mittwoch, den 26. April d. J., vorm. 11 Uhr

in das Nebenzimmer der **Schlachthofwirtschaft** eingeladen.

Die Steigerungsbedingungen liegen bei dem unterzeichneten Amt zur Einsicht auf und werden außerdem vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben.

Karlsruhe, den 15. April 1922.

Städt. Markt- und Messeamt.

Uebungsschule Seminar I.

Die in die 1. Klasse aufgenommenen Schüler versammeln sich am **Dienstag, den 25. April, vormittags 9 Uhr,** im Klassenzimmer der 1. Klasse.

Die Seminardirektion.

Privatvorschule 46 Hirschstraße

Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, 25. April
Einige Anmeldungen nimmt noch entgegen: C. Vater.

Baubund-Möbel

in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:

Karlsruhe, Karliriedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 25
Konstanz, Roßgartenstr. 31.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe Am Rondellplatz

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am **Freitag, den 21. April,** vormittags von 7 bis 12½ Uhr und nachmittags von 1½ bis 4 Uhr, für die Nummern der neuen Markenbücher von **851 bis 1600** an unserer Kasse, Roonstraße 28, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs. Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen.

Der Vorstand.

Versteigerung dieser Tage!

Für Möbelst., Haushalts bei Wegzug, Aufgabe, Sterbefälle 2c., werden hohe Preise bezahlt.
K. Ackermann, Karlstraße 37. Telefon 5516.

Fisch- u. Geflügelhaus
Pfefferle

Kaiserallee 95 — Telephon 3712.
Haltestelle Straßenbahn Richard Wagnerstraße.

Großer Preisabschlag!

Kabliau im ganzen Mk. **8.-,** im Anschnitt Mk. **8.50**
Schellfisch im ganzen Mk. **9.-,** im Anschn. Mk. **9.50**
Bei Abnahme größerer Mengen entsprechend billiger.

Neuanlegen und Instandhaltung
von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume und Balkonkästenbepflanzung übernimmt hier und auswärts bei billigster Preisberechnung

Paul Bardenwerper
Kunst- und Landschaftsgärtner
Karlsruhe i. B., Postfach 4.
Offeriere billigst: Obstbäume, Beerenobst, Stauden, Zierpflanzen, Sämereien und Düngemittel.

Schuhwaren aller Art

kaufen Sie noch sehr preiswert

im **Reformhaus Neubert,** Kaiserstraße 118

Berichtigung.

In der Todesanzeige
Regierungsrat
August Ludwig Raff
muß es heißen:
Trauerhaus: **Hirschstr. 89.**

Eintrachtsaal.

Von heute bis einschl. Sonntag, den 23. April, jeweils 8 Uhr abends

Evangelisations-Versammlungen

durch Herrn General a. D. **von Oven.**

Eintritt frei. — Es laden herzlich ein

Gemeinschaft der Süddeutschen Vereinigung.
Jugendbund für entschied. Christentum e. V.

Walter

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an

Alfred Wittmer u.
Frau Margarethe, geb. Lienau

Herrenalb, den 19. April 1922.
Villa Senta.

Statt Karten.

Ihre Vermählung
zeigen an:
Eugen Gassert und
Frau Hilde, geb. Fest

Karlsruhe, den 20. April 1922. — *Hirschstr. 81.*

Colosseum

Sandbichlers Bauern-Theater
Donnerstag, 20. April, abds. 8 Uhr:
Die Passionsspieler von Oberammergau
Volksschauspiel mit Gesang in 4 Akt. v. R. M. v. Schillinger.

Gift-Weizen

best. Mäuse-Vertilgungsmittel in Packungen von 100 gr Mk. 4.—, 1 Kilo Mk. 25.— liefert
U. B. A. Friedr. Springer
Karlsruhe i. B.,
Markgrafenstraße 52.
Telephon 3263.

Wilhelm Donecker
Marie Donecker
geb. Weber
Vermählte

Karlsruhe, 20. April 1922. — *Körnerstr. 8 I.*

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer und Küchen

In eleganter, gediegener Ausführung liefern

Karl Thome & Co
Möbelhaus
Karlsruhe, Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank u. Drogerie Roth.

Hilfsbund vertr. Elsaß-Lothringer
Ortsgruppe Karlsruhe

Freitag, 21. ds. Mts., abends punkt 8 Uhr, im Vereinslokale „Elephant", Kaiserstraße

Humorist. Lichtbilder-Vortrag
Max u. Moritz, Herr u. Frau Knoop v. Wilh. Busch.
Mit Erlaubnis der Fr. Bassermann'schen Verlagshandl. und des Verlags von Braun & Schneider, München.
Vollzähliges Erscheinen erbittet: **Der Vorstand.**

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten u. Vaters

F. F. Zentraldirektor a. D.
Philipp Wohlgemuth

sprechen hierdurch den herzlichsten Dank aus

die Familien
Wohlgemuth, Dietz, Prieger, Huy
durch
Frau **Luise Wohlgemuth,** geb. Götz.

Karlsruhe, Kreuznach, Haspe i. W., Rastatt, April 1922.

Vollendete Haarkur
mit
Schneiders
garant. echter
Brennessel-Haartinktur nach indischer Art gebraut
Preis d. klein. Fl. 17 M. d. halb. Fl. 22 M., d. Literfl. 32 M.
Von **Läusen** garant. in 12 Minuten **befreit**
durch
Schneiders „Mors"
½-l-Fl. 26 M.
¼ „ 16 „

Gg. Schneider & Sohn Erstes württemb. Haarheilinstitut.
27jährige Tätigkeit in Behandlung aller Haar- und Bartwuchsstörungen
Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 A. Telefon 5703
Verkaufsniederlage: **Adolf Dürr,** Herren- und Damenfriseur, Karlsruhe, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Bekanntmachung.

Wir machen unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß im Schneidergewerbe weitere Lohnerhöhungen am 11. März und 9. April d. J. eingetreten sind.

Infolgedessen sehen wir uns veranlaßt, diese Lohnaufschläge für die während und nach diesen Zeitpunkten angefertigten Kleidungsstücke in Anrechnung zu bringen.

Verband der Arbeitgeber für das Schneidergewerbe e. V., Karlsruhe.
Freie Schneiderinnung Karlsruhe.

Der Film
Shakletons Südpol-Expedition

erregt überall, wo er vorgeführt wird, das größte Aufsehen und findet namentlich den vollen Beifall der pädagogischen Fachleute. So hat die Leitung des Gymnasiums in Landau (Pfalz) veranlaßt, daß die sämtlichen Schüler der Anstalt die Vorführung des Shakleton-Films besuchten.

FESTHALLE
Heute Donnerstag, 20. April, 8 Uhr
Lichtbilder- u. Experimental-Vortrag Dr. C. Höcker
Wissenschaftliche
Handlesekunst

Begründung der Handkunde nach modernen physiologischen Prinzipien, Hand u. Charakter, Handformen und Linienkunde, Kriminalistik und Chirologie (Verbrecherhände), Medizin u. Chirologie (Psychiatrische Merkmale), Sexueller Einschlag (Hände Perverser), Rassenunterschiede, Künstlerhände u. a. Ein Blick in die Zukunft? **Typische Hände im Lichtbild! Experimentelle Beweisführungen an Personen aus dem Publikum.**
Karten zu Mark 15.-, 12.-, 8.- und 6.- (ohne Steuer) im Vorans in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.
Anschließend **Unterrichtskurs** über das Gesamtgebiet d. prakt. Menschenkenntnis wie Graphologie, Chirologie, Phrenologie, Physiognomik
Näheres am Vortragsabend und bei
Kurt Neufeldt

Badisches Landestheater
Donnerstag, den 20. April, 5½—10 Uhr M. 30.—
Abonnement C 1. Th. Gem. B. V. B. Nr. 2101—2300
Peer Gynt.

Gedenket der Sammlung „Altershilfe"

Spenden für den **Ortsausschuß Karlsruhe,** auch die kleinsten, nehmen **alle Banken,** sowie die **Kassenverwaltung der Geschäftsstelle** (Gartenstr. 49, Postscheckkonto Nr. 4877) dankend an

---

Wie des Lebens Würfel fielen.

Roman von **Fr. Lehne.**

(43) —— (Nachdruck verboten).

Fürst Egon bat nun herzlich seine Mutter: „Wir wollen ein wenig hinausfahren ins Freie. Fräulein Manborg begleitet uns selbstverständlich. Wenn wir die gute Gräfin mit ihrer Migräne sich selbst überlassen, wird sie uns nur dankbar sein."

Gildas Einspruch half ihr nichts. Sie mußte im fürstlichen Auto mit Platz nehmen und mußte es dulden, daß die Kammerjungfer der Fürstin ihr einen seidenen Mantel der hohen Frau als schützende Hülle über das leichte weiße Kleid legte.

In den müden dunklen Augen Egons leuchtete es auf, als er Gilda in ihrer Tizianschönheit neben der Mutter sitzen sah, während der Wagen mit mäßiger Geschwindigkeit dahinfuhr.

Bald hatte man das Stadtinnere verlassen und fuhr am Waldessaum entlang. Die Strahlen der späten Nachmittagssonne ließen die feuchten Blätter der Bäume wie Smaragden aufleuchten und zauberten Millionen Diamanten auf den Sträuchern und an den Gräsern hervor, und die Luft war so erquickend und heilsam, daß die kranke Brust des Fürsten sich in tiefen Atemzügen weitete.

Das Wasser der Isar rauschte in eiligem Laufe tief unten der Ebene zu, und da kam Gilda mit schmerzhafter Erinnerung der Gedanke an eine andere Fahrt auf dem gleichen Wege mit einem andern — da sie glaubte, ihres Lebens Glück gefunden zu haben.

Nachdem man an einem idyllischen Gasthause Halt gemacht und etwas gegessen, wurde die Rückfahrt angetreten.

Der Fürst war fieberhaft erregt; ein unbezwingliches Verlangen, mit Gilda ein paar ungestörte Worte zu sprechen, beherrschte ihn — doch wie es ermöglichen? Dennoch mußte er es erreichen — aus dem Grunde nur hatte er ja die Fahrt vorgeschlagen.

Der Kraftwagen hielt vor dem Hotel der Herrschaften. Die Fürstin zögerte mit dem Aussteigen. „Könnte man Fräulein Manborg nicht gleich erst noch nach Hause fahren?"

Gilda widersprach. „Durchlaucht, diese kurze Strecke gehe ich allein."

„Nein, Fräulein Manborg!" sagte Fürst Egon; dann wandte er sich an seine Mutter. „Du gestattest, Mama, daß ich dich hinaufbegleite — du siehst ein wenig ermüdet aus — ich werde Fräulein Manborg heimfahren! In einer Viertelstunde bin ich wieder da, um mit dir noch den Abendtee zu trinken."

Die Fürstin war einverstanden, und Gilda mußte nachgeben, obwohl es ihr peinlich war mit dem Fürsten zu fahren. Sie gab dem Chauffeur selbst ihre Wohnung an, damit kein unnötiger Umweg gewählt wurde.

„Warum weichen Sie mir eigentlich aus, Fräulein Manborg?" fragte der Fürst. „Ich hätte Ihnen so vieles zu sagen."

„Ich weiche Durchlaucht doch nicht aus," entgegnete sie merklich zurückhaltend.

„Sie wollen mich nicht verstehen, gnädiges Fräulein! Ahnen Sie denn gar nicht, was ich Ihnen alles sagen möchte?"

Er rückte näher zu ihr heran und faßte mit seinen heißen, zuckenden Fingern nach ihrer Hand.

„Durchlaucht, wenn Sie so sprechen, darf ich Sie nicht verstehen."

„Gilda, Sie sind grausam!"

„Nein, Durchlaucht, nur vernünftig. Ich darf nichts hören, was nicht auch Ihre Durchlaucht, die Frau Fürstin, hören dürfte. Ich würde mich sonst einer großen Undankbarkeit schuldig machen."

„Wenn ich aber die Verantwortung übernehme?"

„Durchlaucht könnten dennoch nicht hindern, daß die Frau Fürstin gering von mir dächte — und das würde mir sehr wehe tun — ich darf ein mir gütig entgegengebrachtes Vertrauen nicht mißbrauchen."

Gilda war erregt; denn die Worte des Fürsten, seine heiße verhaltene Art ängstigten sie. Zu ihrer heimlichen Erleichterung war der Wagen am Ziel. Schnell sprang sie hinaus, ohne daß er Gelegenheit hatte, noch etwas zu sagen. Er begleitete sie bis zur Haustür, und sah an dem schlichten Gebäude empor.

„Hier wohnen Sie!" sagte er leise und dachte, daß er ihr wohl bald ein anderes, ihrer würdigeres Heim geben wollte.

„Auf Wiedersehen — morgen! — Gilda!" Er nahm ihre Hand und drückte seine heißen zuckenden Lippen darauf.

Trübe sinnend stand Gilda in ihrem Zimmer. Sie wußte, was kommen würde — der Fürst ließ sie nicht — und wenn sie ehrlich sein wollte der hohen Frau gegenüber, dann mußte sie sich aus seinem Gesichtskreis bringen. Und sie war wieder um eine Freude ärmer — denn die Stunden, die sie in dem fürstlichen Heim zubringen durfte, waren ihr ein Lichtblick in ihrem so sorgenvollen Leben. Sie seufzte tief und schmerzlich auf.

Es war doch immer dasselbe.

14.

Die Fürstin Brandenstein saß, den Sohn erwartend, am Teetisch, auf dem ein Körbchen mit leichtem Gebäck und eine Platte mit pikanten Brötchen stand, wie es die Herrschaften als Imbiß in vorgerückter Abendstunde liebten. Sie reichte ihm die Hand zum Kuß.

„Wieder zurück, mein Sohn?"

„Ja, Mama. Es handelte sich ja nur noch um die Fahrt von wenigen Minuten!" sagte er in gleichgültigem Ton. „Du bist noch allein?"

„Ja, mein Sohn! Unsere Baude wird heute bis zur Unerträglichkeit von ihrer Migräne gequält — sie hat sich zu Bett legen müssen!"

Der Fürst stand am weit geöffneten Fenster.

„Welch schöner Abend!" Er holte tief Atem.

„Möchtest du noch ausgehen, Egon?"

„Nein Mama! Ich bleibe bei dir; ich bin etwas ermüdet."

Er sah, daß es sie freute. Er hatte wohl gemerkt, wie sie damals voller Unruhe gewesen, als er jeden Abend ausgegangen war, ohne zu sagen, wohin. Bis er ihr endlich davon gesprochen, daß er eine Pianistin gehört, deren Kunst er außerordentlich bewundern müsse. Und schließlich hatte er den Wunsch geäußert, sie persönlich kennen zu lernen.

Anfangs war die Fürstin davon befremdet; sie hatte sich mit aller Macht dagegen gesträubt — schließlich aber hatte sie überlegt, daß es vielleicht nicht unklug sei, die Künstlerin zu sehen, um sich selbst ein Urteil über deren Persönlichkeit bilden zu können — die Hauptsache war ihr für den Augenblick, daß er keine heimlichen Wege ging, wie sie im Stillen gefürchtet — daß nur Musik ihn gefesselt hielt — denn die war seine Leidenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Steuererklärung und Steuereinschätzung.

Man schreibt uns: Bekanntlich sind in großem Umfange die Einkommensteuererklärungen für 1920 seitens der Finanzämter unbeachtet geblieben und unter Außerachtlassung der Vorschriften der R.A.O. willkürliche Einschätzungen vorgenommen worden, wodurch den Steuerpflichtigen aus den Kreisen von Handwerk und Gewerbe erhebliche Nachteile erwachsen. Das Landesfinanzamt Karlsruhe bestreitet der Handwerkskammer Karlsruhe (Steuerausschuß des badischen Handwerks) gegenüber nicht, daß bei der letztjährigen Veranlagung zur Einkommensteuer die Vorschriften über das Veranlagungsverfahren nicht in allen Fällen streng eingehalten worden sind, daß insbesondere abweichend von den Angaben der Steuerpflichtigen in der Erklärung Schätzungen des steuerbaren Einkommens vorgenommen worden seien, ohne den Steuerpflichtigen Gelegenheit zu geben, sich zu den beabsichtigten Abweichungen vorher zu äußern. Diese Mängel seien auf die Eile zurückzuführen, mit der die Veranlagung vollzogen werden mußte. Die Veranlagungsbehörden befanden sich in einer Zwangslage. Wenn die Veranlagung rechtzeitig zu Ende geführt werden sollte, so wäre es schlechterdings unmöglich gewesen, alle Verfahrensvorschriften genau einzuhalten. Das Landesfinanzamt weist ferner darauf hin, daß den Steuerpflichtigen sich die Möglichkeit biete, im Rechtsmittelverfahren das nachzuholen, was im Veranlagungsverfahren etwa in dieser Hinsicht versäumt worden ist.

Die Handwerkskammer Karlsruhe hat sich auch durch den Reichsverband des deutschen Handwerks beschwerdeführend an den Reichsfinanzminister in dieser Angelegenheit gewandt, der daraufhin die Landesfinanzämter angewiesen hat, ihrerseits die Finanzämter anzuhalten, die Vorschrift des § 205 Abs. 4 der R.A.O. zu beachten und in denjenigen Fällen, in denen dies nicht geschehen ist, im Einspruchsverfahren gemäß § 295 der R.A.O. von der Erhebung der Kosten abzusehen, wenn ein Verschulden des Steuerpflichtigen nicht vorliegt. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministers haben sich anscheinend einige Finanzämter durch das Bestreben, die Veranlagung möglichst bald zum Abschluß zu bringen, dazu verleiten lassen, den Begriff der „wesentlichen Abweichung" weiter auszulegen, als es dem Gesetz entspricht. In solchen Fällen nun, in denen von der Steuererklärung abgewichen ist, ohne daß der Steuerpflichtige ausreichend Gelegenheit zur Rechtfertigung hatte, ist die Einkommensteuer in denjenigen Fällen, in denen ihre sofortige Einziehung mit erheblichen Härten für den Steuerpflichtigen verbunden ist, in der Regel ohne Sicherheitsleistung zu stunden.

*

Beschleunigte Personenzüge vierter Klasse. Die fortlaufende Steigerung der Eisenbahntarife hat eine immer stärker werdende Abwanderung in die vierte Wagenklasse mit sich gebracht. Bei Fahrten auf größere Entfernung war jedoch der Reisende in der vierten Klasse einer endlosen Fahrtdauer ausgesetzt. Die deutsche Reichseisenbahn hat, wie schon mitgeteilt, diesem Notstand Rechnung getragen und führt im Sommerfahrplan 1922 beschleunigte Personenzüge mit vierter Klasse ein. Die Fahrtgeschwindigkeit dieser Züge wird sich nur in geringem Maße von der eines Schnellzugs unterscheiden. Baden erhält Anschluß an einen solchen beschleunigten Personenzug von Frankfurt nach Berlin. In diese beschleunigten Personenzüge werden nicht nur Abteilwagen, sondern auch Durchgangswagen eingestellt. Die neuen Durchgangswagen besitzen an der Langsseite vier Drehtüren, um den Reisenden ein schnelles Ein- und Aussteigen zu ermöglichen.

Ermäßigung der Gebühren für Pakete, Telegramme und Ferngespräche im Auslandsverkehr. Die seit der letzten Festsetzung des deutschen Gegenwerts für den Goldfranken (1. April) eingetretene Besserung des deutschen Markkurses ermöglicht es der Postverwaltung bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und Telegrammverkehr sowie für Ferngespräche nach dem Ausland das Umrechnungsverhältnis für den Goldfrank mit Wirkung vom 18. April an von 66 M auf 56 M zu ermäßigen und dadurch eine nicht unwesentliche Verbilligung der genannten Gebühren eintreten zu lassen. Das neue Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Paketen nach dem Ausland maßgebend. Ueber die Einzelheiten geben die Postanstalten Auskunft. -- Die polnische Postverwaltung hat mitgeteilt, daß sie die frühere vorläufige Vereinbarung, wonach Briefsendungen aus Deutschland nach Westpolen (den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten) als genügend freigemacht angesehen wurden, wenn sie nach innerdeutschen Sätzen freigemacht waren, nicht länger als bis zum 20. April d. J. gelten lassen könne. Vom 21. April an müssen daher alle aus Deutschland nach Westpolen gerichteten Briefsendungen nach den Weltpostvereinssätzen, d. i. wie Sendungen nach dem sonstigen Ausland, freigemacht werden. Dieselben Sätze werden für Briefsendungen aus Westpolen nach Deutschland zur Anwendung kommen. Päckchen sowie Drucksachenkarten gegen besonders ermäßigte Gebühr sind von diesem Tage an nach Westpolen nicht mehr zugelassen. Für Ansichtskarten gelten die Vorschriften des Weltpostvereins. Es wird dringend geraten, Sendungen nach Westpolen vom 21. April ab richtig nach den Weltpostvereinssätzen freizumachen, weil sonst die Empfänger hohe Nachgebühren zu zahlen haben.

Aufhebung der Reichsreisebrotmarken. Die Reichsgetreidestelle hat die über die Brotversorgung im Reiseverkehr erlassenen Bestimmungen aufgehoben mit der Begründung, daß jetzt die Möglichkeit bestehe, sich auf Reisen mit markenfreiem Brot zu einem Preis zu versorgen, der den Preis für rationiertes Brot nicht wesentlich übersteigt. Die Ausgabe von Reisebrotmarken durch die örtlichen Kartenabgabestellen ist daher mit sofortiger Wirkung eingestellt worden. Die Reisebrotmarken, die sich noch im Besitz der Versorgungsberechtigten befinden, können in den nächsten Tagen bei den Bäcker- und Mehlhändlern gegen Brot oder Mehl eingelöst werden. Die Bäcker und Mehlhändler haben die eingenommenen Reisebrotmarken bis spätestens 24. April in der üblichen Weise abzuliefern.

Teuerungszulagen zur Veteranenbeihilfe. Mit Rücksicht auf die Notlage der Kriegsteilnehmer von 1870/71 hat der Reichsminister der Finanzen den Empfängern der Veteranenbeihilfe eine weitere einmalige Teuerungszulage von 100 M im Rechnungsjahr 1921 bewilligt, die vom 1. Dezember 1921 ab in Monatsraten von 25 M zu zahlen ist. Die betreffenden Personen erhalten nunmehr vom 1. Dezember 1921 ab monatlich 50 M Veteranenbeihilfe.

Die Verhütung von Tierquälereien. Es soll in manchen Landorten vorkommen, daß Kälber, die zum Schlachten verkauft werden, zur Feststellung des Lebendgewichtes mit zusammengebundenen Füßen an sog. Balkenwagen aufgehängt werden. Die Bezirksämter wurden ersucht, hierauf ihr Augenmerk zu richten; auch hat die Gendarmerie eigene Wahrnehmungen oder solche der Fleischbeschauer zu melden.

Veranstaltungen.

Stadtgartenkonzerte. In der Reihe der städtischen Konzerte im Stadtgarten veranstaltet am kommenden Sonntag, den 23. April, nachmittags von 3½—6 Uhr, die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe ein Konzert unter Mitwirkung des hier bestens bekannten Pistonvirtuosen Karl Lahn, Kammermusiker am Badischen Landestheater, der das Publikum durch Vortrag einiger Piston-Soli erfreuen wird. Aus dem allen Ansprüchen Rechnung tragenden Programm des Musikvereins Karlsruhe seien hervorgehoben: die Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach, die Ouverture zu „Die Matrosen" von Flotow, ferner das Charakterstück „Aufzug der Stadtwache" und das große Potpourri „Wiener Spaziergänge" von Komczak. Am Vormittag findet von 11—12 Uhr im Stadtgarten ein Promenadekonzert derselben Kapelle statt, zu dem u. a. folgende Stücke ausgewählt sind: „Ballett-Ouverture" von Richter, „Estudiantina", Walzer von Waldteufel und das große Potpourri a. d. Operette: „Schwarzwaldmädel" von Jessel. So dürften die Besucher des Konzerts wieder einige schöne genußreiche Stunden genießen können. Im Falle ungünstigen Wetters fällt das Promenadekonzert am Vormittag aus, während das Nachmittags-Konzert um dieselbe Zeit in der Festhalle vor sich geht. Vorverkauf bei den bekannten Stellen (Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen).

Handlesekunst. Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im kleinen Festhallesaal der Lichtbilder- und Experimentalvortrag des Herrn Dr. Carl Höcker aus Frankfurt statt über Graphologie und die angrenzenden Gebiete. Herr Dr Höcker wird anschließend einen 3 Abende umfassenden Unterrichtskurs über das Gesamtgebiet der praktischen Menschenkenntnis abhalten und zwar am 21., 22. und 23. April. Kartenausgabe bei Kurt Neufeldt.

Revalo-Konzert. Das Rheinische Streichquartett aus Düsseldorf wird Freitag, 21. April, abends 8 Uhr, im kleinen Festhallesaal auf Einladung der Revalo-Tonveredlungsgesellschaft Werke von Schubert, Brahms und Smetana zur Aufführung bringen. Jeden Musikfreund, vor allem jeden beruflichen und dilettantischen Ausübenden eines Streichinstrumentes muß es interessieren, ein Verfahren kennen zu lernen, durch das auf verblüffend einfache Weise jedem Streichinstrument eine ungeahnte Tonfülle verliehen werden kann. Herr Hermann Post, der Direktor des Postschen Konservatoriums, Adlerstraße 33, hat die Vertretung der Revalo-Gesellschaft übernommen und steht gerne mit Auskünften zur Verfügung. Den Kartenverkauf für das Konzert des rheinischen Streichquartetts, in dem ausschließlich Revaloinstrumente gespielt werden, hat die Firma Kurt Neufeldt übernommen.

Klavierabend. Samstag, 29. April wird Herr Eugen Steiner ein noch jugendlicher Pianist aus Stuttgart, im Vier-Jahreszeitensaal einen Einführungsklavierabend geben. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat den Kartenverkauf übernommen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes der technischen Angestellten und Beamten (Butab) hatte ihre Mitglieder nebst Damen, sowie den Deutschen Werkmeister-Verband am Ostermontag vormittag zu einer Besichtigung des hiesigen Krematoriums eingeladen. Trotz strömenden Regens hatten sich viele Teilnehmer eingefunden, die unter sachgemäßer Führung des Friedhofsinspektors die Anlage besichtigten. Der Vorstand der Ortsgruppe gab bei einer Zusammenkunft bekannt, daß im Mai das Eisenwerk Gaggenau besichtigt werde.

Mit Schnellzug und Ozeanriesen von Berlin über Bremen nach Neuyork ist ein Film betitelt, der heute, sowie am folgenden Samstag und Montag durch die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus zur Vorführung kommen wird. Wir möchten den Besuch dieser Vorführung angelegentlichst empfehlen, wird doch im Film die Zeit wieder lebendig, in der Deutschland voll Stolz auf seine mächtige, die Achtung der ganzen Welt genießende Handelsflotte blicken konnte. Wohl verkehrt auch jetzt wieder der Ozeanriese „George Washington" zwischen Bremerhaven und Neuyork, aber er trägt nicht mehr die deutsche, sondern die amerikanische Flagge. Sein einstiger Besitzer, der Norddeutsche Lloyd hegt indessen noch so lebendig und rege wie früher in seinem imposanten Verwaltungsgebäude in Bremen, dessen schöner Bau dem Besucher der Lichtspiele ebenfalls vor Augen geführt werden wird, den hanseatischen Unternehmungsgeist. Schon verkehren ja auch wieder die Lloyd-Flagge führende Schiffe nach allen Weltteilen und in nicht zu ferner Zeit wird der Dampfer „George Washington" auf seinen Fahrten zwischen Bremen und Neuyork einem ihm ebenbürtigen Ozeanriesen des Norddeutschen Lloyd begegnen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 17. April: Johann Sazinger, Eisendreher, Ehemann, alt 42 Jahre; Maria Weber, alt 71 Jahre, Ehefrau von Adam Weber; Aug. Lud. Raif, Reg.-Rat, Ehemann, alt 64 Jahre; Karl Kohnle, Fab.-Arb., Ehemann, alt 31 Jahre — 18. April: Charlotte Fischer, alt 54 Jahre, Ehefrau von Max Fischer, Eisenb.-Ober-Ing.; Lud. Zimmermann, Oberrevisor a. D., Ehemann, alt 55 Jahre; Maria Weiß, alt 27 Jahre, Ehefrau von Hermann Weiß, Mechan.; Oskar Adler, Schlosser, Ehemann, alt 38 Jahre. — 19. April: Kath. Müller, alt 69 Jahre, Witwe von Phil. Müller, Hafenarbeiter.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 20. April. ½12 Uhr: Ludwig Zimmermann, Oberrevisor, Goethestr. 51. — ½2 Uhr: August Raif, Reg.-Rat, Hirschstr. 89. — 2 Uhr: Johann Sazinger, Eisendreher, Markgrafenstraße 41. — ½3 Uhr: Charlotte Fischer, Eisenbahnoberingenieurs-Ehefrau, Rüppurrerstr. 48.

Sport-Spiel

Sammeln.

„Osterfeld i. W." die jüngste Stadt Deutschlands, hat eine Serie Notgeld von 6 Scheinen ausgegeben. Diese Notgeldscheine erzählen in vornehmer witziger Weise in Wort und Bild wie Osterfeld Stadt wurde. Die Ausgabe erfolgt beim städtischen Rechnungsamt in Osterfeld i. W. gegen Einzahlung des Nennwertes von 5.75 Mk. je Serie zuzüglich Porto.

Stimmen aus dem Publikum

Sitzgelegenheit im Hardtwald.

Die teueren Fahrpreise erlauben manchem nicht mehr, in den Schwarzwald zu fahren. Da ist nun der Hardtwald ein schöner Ersatz. Es wäre aber zu begrüßen, wenn die Stadt mehr diese einfachen, ortsfesten Bänke aufstellen würde. Viele derselben sind durch Witterungseinflüsse, Holzfällen usw. vernichtet und während des Krieges nicht mehr ersetzt worden. Im ehemaligen Wildpark trifft man überhaupt keine Bänke. Es wäre schön, wenn dieser Anregung Folge gegeben würde. B.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 19. April 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	768,5	8	NNO	schwach	wolkls.	0
Danzig	—	—	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	764.0	6	SO	schwach	bedeckt	12
München	762,8	2	WSW	mäßig	bedeckt	16
Kopenhag.	—	—	—	—	—	—
Stockholm	770,6	3	N	mäßig	heiter	8
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Skudenes	774,8	6	O	schwach	heiter	—
Valentia	778,5	8	SO	mäßig	wolkig	0
Paris	767,1	7	NW	mäßig	Regen	1
Toulouse	767,7	4	NW	schwach	Regen	6
Zürich	769,0	1	NW	leicht	Schnee	10
Wien	759,1	7	W	mäßig	bedeckt	1

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7¹⁰

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	7	7	6	N	schwach	bedeckt	2
Königstuhl Seehöhe 563 m							
762,6	3	3	0	N	leicht	Nebel	4
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
763,4	4	6	3	SW	leicht	Regen	16
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
763,2	4	5	1	SO	leicht	bedeckt	23
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	1	5	0	W	leicht	Schnee	18
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	2	4	0	—	—	Schnee	3
Villingen Seehöhe 712 m							
763,1	1	2	0	W	leicht	Schnee	8
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
649,2	−1	0	−4	NO	leicht	Schnee	5

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das nach Osten abziehende Tiefdruckgebiet hat gestern überall stärkere Regen- und Schneefälle gebracht. Die ungewöhnlich kalte Witterung hält an. Unter dem Einfluß eines großen, von Westen heranziehenden Hochdruckgebietes ist bereits bis nach Mitteldeutschland Aufheiterung und trockenes Wetter eingetreten, auch in Baden sind die Niederschläge schwächer geworden. Es ist bald mit völlig trockener Witterung und von Norden nach Süden fortschreitender Aufheiterung zu rechnen. Dabei tritt Nachtfrostgefahr ein.

Wetteraussichten für Donnerstag, 20. April: Schwache nördliche Luftbewegung, aufheiternd, meist trocken, langsame Erwärmung, aber Nachtfrostgefahr.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	19. April.		18. April
Schusterinsel	2,68 m		2,65 m
Kehl	3,82 m		3,81 m
Maxau	6,30 m		6,01 m
„	— m	mittags 12 Uhr	6,09 m
„	— m	abends 6 Uhr	6,18 m
Mannheim	5,81 m		5,49 m

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 20. April 1922.

Bad. Landestheater. „Peer Gynt". 5½ bis 10 Uhr.

Städt. Konzerthaus. Badische Lichtspiele. Nachmittags 6 Uhr und abends ½9 Uhr.

Evangelisations-Versammlungen. Eintrachtsaal. Jeweils abends 8 Uhr. Bis 23. April einschließlich.

Colosseum. Bauerntheater. 8 Uhr.

Schuhputz Pilo
glänzt im Nu und erhält die Schuh

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	18.Apr.	19.Apr.
Badische Bank	535.—	550.-
Darmstädter Bank	323.—	323.—
Deutsche Bank	605 —	604.75
Diskonto Commandit	445 ex	445.—
Dresdener Bank	345.50	347.—
Mitteld. Creditbank	302.—	301.—
Oesterr. Länderbank	—.—	200.—
Pfälzische Bank	49.50	51.—
Rheinische Creditbank	258.—	267.—
Südd. Diskonto-Ges.	233.—	333.—
Wiener Bankverein	70.—	70.—
Württbg. Notenbank	600.—	600.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1129.	1135.
Harpener	1900.	1899.
Laurahütte	2420.	2325.
Aschaff. Zellstoff	1040	1040.
Grün & Bilfinger	676.—	725.—
Zementw. Heidelberg	930.—	915.—
Bad. Anilin	855.—	820.—
Scheideanstalt	1220.	1200.
Höchster Farben	785.—	755.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch. Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	529.—	515.—
Gebr. Junghans	635.—	620.—
Adler & Oppenheimer	1950.	1900.
B. Masch. Badenia	650.—	625.—
Maschfabr. Durlach	969.—	929.—
Maschfabr. Gritzner	2100.	2200.
Haid & Neu	851.—	876.—
Maschfabr. Karlsruhe	1042.	1015.
Oberursel	835.—	—.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	—.—	550.50
Elsässer Baumwolle	1344.	1309.x
Spinnerei Ettlingen	1570	1580
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	1000.
Waggon-Fabrik Fuchs	825 —	805.—
Zellstoff Waldhof	1012.	1000.
Zuckerfabr. Waghäusel	880.—	870.—
Zuckerfabr. Frankenth.	865.—	852.—
Benz Motoren	645.—	640.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1055	1032.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	18.Apr.	19.Apr.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	100.—	100.—
5% III „ „	99.90	100.—
4½ IV—V „	87.10	87.20
4½ VI—IX „	72.25	72.30
4½ 1924er „	95.70	95.50
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	97.—	97.—
3½% „ „	90.—	91.—
3% „ „	140.—	145.—
Deutsche Prämienanl.	82.30	82.25
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.90	99.90
4% Preußische Konsols	84.70	88.75
3½% „ „	71.75	77.25
3% „ „	72.—	80.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	74.25	77.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	509.—	510.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	909.—	890.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1630.	1660.
Deutsch-Australien	588.—	580.—
Hamburger Paketfahrt	487.—	470.—
Hambg.-Südamerika	760.—	760.—
Hansa D.-Schiffahrt	428.—	410.50
Norddeutscher Lloyd	—.—	366.50
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	512.—	508.—
Darmstädter Bank	324.—	323.—
Deutsche Bank	605.	608.—
Diskonto-Commandit	448.—	450.—
Dresdener Bank	349.—	347.—
Nationalbank	334.—	333.—
Oesterr. Credit	103.—	102.75
Reichsbank	241.—	240.—

Industrie-Papiere	18.Apr.	19.Apr.
Accumulatoren	1250.	1224.
Adlerwerke	560.—	566.—
Alexanderwerke	638.—	619.50
A. E. G.	891.—	790.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1950.	1830.
Augsburg-Nürnberg	1250.	1250.
Badische Anilin	845.—	815.—
Bergmann Elektrizität	884.—	870.—
Berl. Anh. Maschinen	942.—	929.—
Berliner Maschinen	1325.	1350.
Bing Nürnberg	632.—	615.50
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1225.	1210.
Gebrüder Böhler	2525.	2510.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1030.	1029.
Chem. Griesheim	950.—	945.—
Chem. Albert	2100.	2095.
Daimler Motoren	532.—	520.—
Dessauer Gas	775.—	735.—
Deutsch-Luxemburg	1090.	1099.
D. Eisenbahn S. W.	726.—	748.—
Deutsch Erdöl	2238.	—.—
Deutsches Kali	1955.	1870.
Deutsche Waffen	1740.	1695.
Deutsch Eisenh.	717.50	798.—
Dynamit Trust	819.50	798.—
Elberfelder Farben	792.—	773.—
Eschweil. Bergwerke	978.—	995.—
Feldmühle Papier	920.—	909.—
Felten & Guilleaume	967.—	950.—
Filter Brautechnik	2610.	2620.
Gaggenau	919.—	900.—
Gasmotoren Deutz	815.—	825.—
Gelsenkirchen	1149.	1140.
Genschow	774.—	780.—
Goldschmidt	1085.	1075.
Gritzner Maschinen	2250.	2200.
Hannover Maschinen	4355.	4125.
Hannover Waggon	884.—	860.—
Harpener	1898.	1900.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	864.—	835.—
Höchster Farben	—.—	760.—
Hösch Eisen	1445.	1445.

	18.Apr.	19.Apr.
Hohenlohe	1078.	1080.
Kali Aschersleben	1350.	1350.
Maschfabr. Karlsruhe	1064.	1010.
Ver. Köln.-Rottweil	1015.	1000.
Kostheimer Cellulose	810.—	850.—
Kyffhäuser	710.—	690.—
Lahmeyer Co.	488.—	489.—
Lauraütte	2450.	2437.5
Lindes Eismaschinen	1391.	1360.
Ludwig Löwe	1340.	1310.
Lothringer Zement	1050.	1110.
Mannesmann.	1567.	1500.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1199.	1180.
Oberschl. Eisenindustr.	850.—	834.—
Oberschl. Kokswerke	1570.	1510.
Orenstein & Koppel	1195.	1275.
Phönix Bergwerke	1333.	1290.
Rheinisch Metall	558.—	545.—
Rheinisch Stahl	1260.	1260.
Rombacher Hütte	689.—	660.—
Rütgerswerke	1045.	1050.
Sachsenwerke	642.—	630.—
Schuckert & Co.	740.—	730.—
Siemens & Halske	1034.	1035.
Sinner Brauerei	750.—	750.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1672.	1610.
Stollberger Zink	1400.	1408.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	944.—	905.—
Vereinigt. D. Nikel	1280.	1250.
Vereinigt. Glanzstoff	2815.	3020.
Vereinigt. Stahl Zypen	3900.	3900.
Wanderer Fahrrad.	1916.	1975.
Westeregeln Alkali	1948.	1945.
Zellstoff Waldhof	1000.	995.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2257.	2262.
Pomona	12700.	12900.
Kollmar & Jourdan	1345.	1349.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 19. April

	18. April. Geld	18. April. Brief	19. April. Geld	19. April. Brief
Antwerpen-Brüssel	2495.—	2500.—	2492.50	2497.50
Holland	11013.9	11036.1	11113.80	11136.20
London	1281.20	1283.80	1293.20	1295.80
Paris	2702.20	2707.80	2714.70	2720.30
Schweiz	5641.80	5653.20	5706.70	5718.30
Spanien	4505.40	4514.60	4545.40	4554.60
Italien	1610.80	1614.20	1583.40	1586.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6168.20	6181.80	6156.30	6168.70
Norwegen	5432.—	5443.—	5444.50	5455.50
Schweden	7629.80	7645.20	7512.40	7527.60
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	292.20	292.80	291.—	291.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.76½	3.78½	3.89—	3.91
Budapest	37.21	37.29	36.33½	36.41½
Prag	585.40	586.60	581.90	583.10

w. Berlin, 19. April

	18. April. Geld	18. April. Brief	19. April. Geld	19. April. Brief
Rotterd.-Amsterd.	11011.2	11038.8	11111.05	11138.95
Brüssel	2516.85	2523.15	2486.85	2493.15
Christiania	5443.15	5456.85	5558.—	5582.—
Kopenhagen	6187.25	6202.75	6182.25	6197.75
Stockholm	7590.50	7609.50	7540.55	7559.45
Helsingfors	549.30	550.70	544.30	545.70
Italien	1598.—	1602.—	1583.—	1587.—
London	1290.35	1293.65	1285.85	1289.15
Newyork	291.63	292.37	291.13	291.87
Paris	2726.55	2733.45	2701.60	2708.40
Schweiz	5692.85	5707.15	5662.90	5677.10
Spanien	4544.30	4555.70	4524.30	4535.70
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.75½	3.79½	3.88	3.92
Prag	580.25	581.75	585.25	586.75
Budapest	36.95	37.05	36.45	36.55
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	204.70	205.30	206.20	206.80
Buenos-Aires	104.10	104.40	103.85	104.15
Japan	138.30	138.70	138.80	139.20
Rio de Janeiro	39.82½	39.92½	39.70	39.80

Abenddevisen

Frankfurt, 19. April.

Brüssel	2475	Paris	2685
Holland	10975	Italien	1580
London	1278	Neuyork	289
Schweiz	5625		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 19 April.

	18.Apr.	19 Apr.
Holland	195.—	195.—
Deutschland	1.76	1.73½
Wien	0.06½	0.05½
Prag	10.35	10.15
Paris	47.85	47.62½
London	22.71	22.69
Italien	28.05	27.85
Brüssel	43.90	43.80
Budapest	0.62	0.65
Newyork	540.25	514.25
Agram	1.65	1.67
Warschau	0.14	0.14
Kopenhagen	109.30	109.25
Stockholm	134.—	133.40
Christiania	95.30	97.50
Madrid	79.75	79.70
Buenos-Aires	182.50	185.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	112 — 115	109 — 112
Schweiz	56½ — 58¾	55¾ — 56¾
Paris	2700 — 2790	2670 — 2710
Belgien	2500 — 2590	2470 — 2500
London	1285 — 1340	1255 — 1290
Neuyork	290 — 304	287 — 293
Italien	1610 — 1640	1585 — 1610
	Tendenz fest.	Tendenz abgeschwächt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 19. April (abends).

Belgien	2475	Schweiz	5625
Paris	2685	London	1278
Neuyork	289	Italien	1580
Holland	10975		

Tendenz: abgeschwächt.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 19. April. (Eig. Drahtber.). Die Börse bekundete unregelmäßige Haltung. Höher waren von Industrieaktien Dinglersche Maschinenfabrik 720 Geld; ferner Waggon Fuchs 810 Geld, Maschinenfabrik Badenia 675 bezahlt und Geld, Zuckerfabrik Frankenthal 860 Geld und Zuckerfabrik Waghäusel 870 Geld. Zu niederen Preisen wurden gehandelt Anilin 810 Prozent, Mannheimer Versicherungsaktien 2200 Mk. pro Stück, Dampfkessel Rodberg 860 Prozent und Benz 630 Prozent. Von Brauereien stellten sich Grünwinkel 775 bezahlt und Geld.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 19. April. Der Geschäftsverkehr entwickelte im ganzen keinen erheblichen Umfang, da die Spekulation und das Privatpublikum nach wie vor größte Zurückhaltung bewahrt. Ausländische Zahlungsmittel nahmen im Vormittagsverkehr eine aufsteigende Richtung ein. Der Dollar begann im Frühverkehr mit 295 und stieg im Verlaufe auf 298, 300, später schwankend 290. Ausländische Anleihen bekundeten eine feste Haltung. Für Mexikaner bestand Kaufneigung; doch war die Kursgestaltung unregelmäßig. 4proz. Ung. Goldrente 206. Im freien Verkehr ging dem hiesigen Platz heute ein führendes Papier verloren. Julius Sichel Mainz wurde zum ersten Mal amtlich notiert. Dieses Gebiet hat zwar noch andere Papiere, welche durch regere Umsatztätigkeit auffallen. So lagen Memeler Zellstoff fest 1825—1875. Benz 645 Bahnbedarf 460, Gebr. Fahr 745, Deutsch-Petroleum 2330. Die Anfangskurse der fortlaufend notierten Papiere zeigten keine einheitliche Tendenz. Das Geschäft war klein. Mit leicht abgeschwächten Kursen eröffneten Montanwerte. Mannesmann stärker gedrückt. Von Autoaktien ermäßigte Daimler und Kleyer ihren Kursstand. Nachfrage erhielt sich für Maschinenfabrik Eßlingen, deren erste Notierung auf 1090 anzog, plus 28. Die Aktien des Anilinkonzerns waren überwiegend abgeschwächt. Griesheim und Elberfelder Farben gesuchter. Hanfwerke Füssen, Schöfferhof, Spiegel und Spiegelglas und Adlerwerke zu höheren Kursen gefragt. A.E.G., Lahmeier und Heddernheimer Kupfer angeboten. Sehr fest lagen österr. Staatsbahn 700 plus, bei 1. Notiz 35 Prozent. Ferner 5proz. Lombardprioritäten bei höheren Kursen gehandelt. Im übrigen waren die Kursveränderungen gegenüber den ersten amtlichen Notierungen nicht erheblich. Der Markt der mit Einheitskurs gehandelten Papiere zeigte vorwiegend festes Aussehen, aber hier waren es in der Hauptsache Spezialwerte, welche gesucht blieben. Die Börse schloß still. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 19. April. Die noch nicht behobene politische Spannung wegen des deutsch-russischen Vertragsabschlusses läßt es der Spekulation geraten erscheinen, bis zur Klärung weiter in der Zurückhaltung zu verharren. Da das Publikum sich aus dem gleichen Grunde nur in geringem Maße — das gilt auch vom Einheitsmarkt — am Geschäft beteiligt, ist nur wenig Interessantes von der Börse zu berichten. Bei unverändert stillem Geschäft senkte sich der Kursstand durchschnittlich um 20 bis 30 Prozent, für einige Werte auch etwas mehr. Nur einige Spezialpapiere wie Kattowitzer, Scheidemandel, Erdmannsdörfer Spinnerei u. a. fanden bei steigenden Kursen lebhafte Umsätze statt. Die Spekulation verlegte ihr Tätigkeitsfeld mehr auf den Rentenmarkt, wo, angeregt durch fortgesetzte Auslandskäufe preußische Konsols bei großen Umsätzen ganz erheblich in die Höhe gingen. Außerdem bestand für alte Reichs- und Bundesstaatsanleihen wie Sachsen und Hessen größeres Kaufinteresse. Von Auslandswerten setzten Türken namentlich Bagdadobligationen ihre steigende Bewegung fort. Russische Papiere vermochten die gestrige Steigerung ungefähr zu behaupten.

Die Devisenpreise zogen vormittags zumteil beträchtlich an, gingen aber später wieder zurück.

Märkte.

Viehmarkt in Mannheim. Amtl. Bericht vom 18. April. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 2700—2900 M.; vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 2500—2650 M.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 2200—2350 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2000—2200 M.

Bullen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 2400—2600 M.; vollfleischige, jüngere 2200—2400 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2000—2200 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 2700—2900 M.; vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 2400—2600 M.; ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 2000—2300 M.; mäßig ernährte Kühe und Färsen 1800—2200 M.; gering ernährte Kühe und Färsen 1400—1800 Mark.

Kälber, feinste Mastkälber 3100—3200 M.; mittlere Mast- und beste Saugkälber 2900—3100 M.; geringere Mast- und gute Saugkälber 2800—3000 Mark; geringere Saugkälber 2800—2900 Mark.

Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel 1700—1800 M.; ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte Schafe (junge) 1600—1700 Mark; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 1500—1600 M.; Mastlämmer 1400—1550 M.; geringere Lämmer und Schafe 1400—1500 Mark.

Schweine, Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 3100—3200 M.; vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 3100—3150 M.; vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 3000—3100 Mark; vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 2900—3000 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 2700—2900 M.; Sauen 2800—3000 Mark.

Wagenpferde 30 000—70 000 M.; Arbeitspferde 22 000—65 000 M.; Pferde zum Schlachten 4000 bis 10 000 Mark.

Zufuhr: Ochsen 70, Bullen 71, Kühe und Färsen 388, Kälber 130, Schafe 14, Schweine 531, Wagenpferde 30, Arbeitspferde 146, Schlachtpferde 45 Stück.

Tendenz: Marktverlauf mit Großvieh mittelmäßig, kleiner Ueberstand, mit Kälber lebhaft geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Ueberstand, mit Wagen- und Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig.

Industrien.

Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1921 vorgelegt. Dieselbe schließt nach Abzug der erforderlichen Abschreibungen mit einem Reingewinn von 165 261 933.03 Mk. ab. Es steht somit einschließlich des Vortrages aus dem Geschäftsjahr 1920 mit 3 483 145.95 Mk. der Generalversammlung ein Gesamtgewinn von 168 745 079.78 Mk. zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, der ordentlich. Reserve 8 263 096.69 Mk., einem neu zu errichtenden Beamten-Pensionsergänzungsfonds 20 Mill., dem Arbeiterpensionsergänzungsfonds 10 Mill. zuzuweisen und eine Dividende von 30 Proz. gegenüber 20 Proz. im Vorjahr zu verteilen.

Zum Bühler Schweinemarkt wurden aufgefahren: 256 Ferkel, 10 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt und Oberkirch. Verkauft wurden 251 Ferkel und 10 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen und Karlsruhe. Der niederste Preis für Ferkel war 900 Mk., der mittlere Preis 1300 Mk., der höchste Preis 1700 Mark; für Läuferschweine war der niederste Preis 2000 Mk., der mittlere Preis 2500 Mk., der höchste Preis 3000 Mk. per Paar.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst der Stadt Bühl. Blumenkohl Stück 12—15 Mk., Feldsalat Pfd. 5—6 M., Kopf-Salat, Frühbett, Stück 5 bis 6 Mk., Mangold Pfd. 4 Mk., Radieschen Bund 2 Mk., Rettich, große Stück 1 Mk., Meerrettich Stange 7—15 Mk., Rhabarber Bund 2 Mk., rote Rüben Pfd. 1.80 Mk., Spinat Pfd. 5—6 Mk., Zwiebeln Pfd. 2—2.50 Mk., Kartoffeln Pfd. 2.50—3 Mk., Butter Pfd. 60 Mk., Eier Stück 4—4.50 Mk., Quark Stück 6 Mk. Edel-Obst: Aepfel Pfd. 5 Mk.

Briefkasten

F. K. hier. Frage 1: Ohne Kenntnis der Nachlaßakten vermögen wir diese Frage nicht mit Sicherheit zu beantworten, dagegen wird Ihnen das zuständige Notariat als Nachlaßgericht gerne die gewünschte Auskunft geben. — Frage 2: Ja, der Sohn hat das Recht, das ererbte Grundstück zu bebauen oder sonst darüber zu verfügen. — Frage 3: Die Beantwortung hängt davon ab, ob der Vater die elterliche Gewalt über die Tochter besitzt oder nicht? Besitzt er diese, dann muß die Tochter in seinem Hause bleiben. Beim Mißbrauche der elterlichen Gewalt ist das Amtsgericht als Vormundschaftsgericht zuständig.

Geschäftliche Mitteilungen.

Was ist Sauerstoff-Fraß in der Wäsche?

Professor Heermann, der Leiter der Textilchemischen Abteilung am Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem, hat gefunden, daß unter gewissen Umständen mit Unterstützung stets vorhandener Katalysatoren (Spuren von Rost, Kupfer) die Faser der Wäsche durch Bildung von Oxy-Cellulose angegriffen werden und die Erscheinung des sogenannten Sauerstoff-Fraßes hervorruft. Dieser äußerst sich in dem Auftreten winziger, punktförmiger Löcher in der Wäsche. Zum Waschen sollten daher an Stelle der sogenannten „selbsttätigen" Waschmittel, die Bleich- und Sauerstoff-Salze enthalten, welche der Wäsche auf die Dauer nachgewiesenermaßen erheblich schaden, nur reine Seifenpulver verwendet werden. Es wird daher empfohlen, die Wäsche mit Seifenpulver Schneekönig, welches 30 Prozent Fettgehalt besitzt, zu reinigen. Man erhält so eine vorzügliche Wasch- und Reinigungswirkung und eine äußerst milde und schonende Wirkung auf die Wäsche.

Der Herr Professor spricht:

Seifenpulver **Schneekönig** ist vor den zahlreichen Bleichwaschpulvern des Handels der Vorzug zu geben.

Bekanntmachung.

Beim städtisch. Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, befinden sich herrenlos:
ein Pinscherbastard, männl.,
ein Schnauzer, männl.,
ein Schäferhund, weibl.
Nicht innerhalb 3 Tagen abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert.

Am **Samstag, den 22. ds. Mts., vorm. 11 Uhr,** werden ebenda folgende herrenlose Hunde öffentlich gegen Barzahlung versteigert:
ein Zwergteckelbastard, männl.,
ein Skybastard, weibl.,
ein Schäferhund, männl.
ein Schäferhund, männl.
ein Foxwelpe, männl.

Karlsruhe, 19. April 1922.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Amt.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer nur an Herrn sofort zu verm. Werderstr. 16, II.

Einfach möbl. Zimmer an Herrn abzugeb. Belfortstraße 13, Wirtschaft.

Miet-Gesuche

Für sofort sucht solider Angestellter (Dauermieter) ein nettes einfaches Zimmer event. Mansarde, mögl. Mühlburgertor, Marktplatz. Angeb. erbeten an Süddeutsch. Bootswerft, Bachstraße 46.

Kapitalien

40-80000 Mk. auf I. oder II. Hypothek auszuleihen, evtl. Hauskauf durch **Frau Karl Dietz, Roonstr. 8 Tel. 5158.** Hypotheken- und Liegenschaftsbüro.

Offene Stellen

Alleinmädchen, welches kochen kann, auf 1. Mai gegen hohen Lohn und gute Verpflegung gesucht: Kriegstraße 130, II.

Fabrikraum mit Anschluß-Gleise,

parterre gelegen, 60—80 qm in Karlsruhe und Umgebung gesucht. Fabrikation ist sauber und kann dieselbe in einem getrennten Raum einem bestehenden Betrieb angeschlossen werden. Angebote unter Nr. 92 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein in soliden Verhältnissen befindliches, gut fundiertes Fabrikations-Unternehmen sucht zwecks Aufnahme weiterer Artikel einen

stillen Teilhaber

mit einer Einlage von 100—150 Mille. Es finden nur seriöse Angebote Berücksichtigung, die über genanntes Kapital sofort verfügen können.

Angebote unt. Nr. 97 i. Tagblattbüro erb.

Privatsekretärin.

Flotte Stenographin und Maschinenschreiberin mit abgeschlossener Realbildung per 1. Mai gesucht.

Bewerberin muß eine 3jährige lückenlose Praxis in der Industrie nachweisen und 200 Silben stenographieren können. Kenntnisse in der Führung von amerik. Journalen erwünscht. Nur repräsentable Damen, die in vollem Umfange den gestellten Anforderungen genügen, wollen Angebote unter Aufgabe von Referenzen — Beifügung von Lichtbild — einreichen unter Schließfach 92 Karlsruhe i. Baden.

General-Vertreter für Baden u. Württemberg

gesucht für unsere patentierten Neuheiten (elektr. Kleinapparate etc.).

Kapitalkräftige Firmen wollen Angebote einreichen unter Nr. 94 ins Tagblattbüro.

Bürofräulein

(Anfängerin) für sofort gesucht. Schriftliche Angebote an den Deutschen Buchdrucker-Verein, Bezirksverein Karlsruhe, Ritterstraße 1.

Auf 1. Mai wird zu kl. Familie **Köchin** für gut bürgerliche Küche und Teil Hausarbeit, sowie

Zimmermädchen

das nähen, bügeln, serv. kann, gesucht. **Eichtersheimer,** Rieffstahlst. 8, II. von 2 bis 4 Uhr.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit: Klauprechtstr. 1, 3. Stock.

Alleinmädchen wegen Heimberufung des jetz. sofort oder 1. Mai gesucht. Frau **Barth,** Vorholzstraße 2, II.

Einfach., ordentliches **Mädchen** in kl. Haushalt, bei guter Behandlung gesucht. **Moltkestraße 137, III., links.**

Mädchen ges.

für Hausarbeit sofort od. 1. Mai, hoher Lohn, gute Kost. Kochen kann erl. werden. **Passage 15.**

Fleißiges **Alleinmädchen** wird bei hohem Lohn auf 1. Mai gesucht. Stoffleth, Westendstraße 60, 2. St.

Tüchtiges, nur gut empfohlenes **Alleinmädchen** zu kleiner Familie (zwei Personen) für sofort oder 1. Mai gesucht. Vorstellen von 1—3 und 7—8 Uhr Mathystraße 31 III.

Auf sofort **Stütze** oder besseres Mädchen, das selbständig ist und gut kocht, in besseren Haushalt gesucht: Kriegstraße 29 I.

Nach Stuttgart wird zu einzelner Dame eine sehr tüchtige **Stütze** die die Führung des 3-Zimmerhaushalts ganz übernimmt, möglichst bald gesucht. Vorstellen von 1—3 u. 7—8 Uhr Mathystraße 31 III.

Junges Mädchen, welches nähen kann, wird für nachmitt. in Arzthaus gesucht Kriegstraße 53, II.

Empfehlungen

Schneiderin nimmt im **Ausnähen** noch Kunden an. Gefl. Angebote unter Nr. 105 ins Tagblattbüro erbet.

Handschuhe reinigt, repariert, färbt **Just,** Friedrichsplatz 11.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 38

Verloren u. gefunden

Vermißt seit einigen Tagen **weißer Kater** mit schwarzem Schwanz. Abzugeben gegen Belohnung **Blumenstr. 17.**

Verkäufe

Einige schöne **Landhäuser** mit Garten und Gelände, Stallung, ev. sofort beziehb., Strecke Heilbronn, zu verkaufen. Frau **K. Dietz** Roonstraße 8 Tel. 5158 Liegenschaftsbüro.

!Diwans! Chaiselongues! neue, prima Ware, billig. **Köhler,** Schützenstr. 25.

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Schmiede-Tischbohrmaschine** für Handbetrieb, mit einem Zwei-Backen-Bohrkopf bis 20 mm Spannweite, ist zu verkaufen. Zu erfragen im „Tagblatt" **Ritterstraße 1,** 2. Stock.

Adler, 4-Sitzer, 5 Steuer PS. Modell 14, vollständig neu überholt, in tadellosem Zustande, komplett mit 6facher, fast neuer Bereifung, Karbid-Scheinwerferanlage, 2 Reserve-Drahtspeichen-Räder, mit vielem Zubehör zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 95 ins Tagblattbüro erbeten.

Wegen Wegzug zu verkaufen **1 Eßzimmer-Einricht., 1 Salon, 1 Punsch-Service, 1 Handtuchständ., Porzellan, 1 Spiegel** und allerlei Hausgeräte: Hebelstraße 15, III.

Gebrauchte, gut erhaltene **Küchen-Einrichtung** zu verkaufen. Anzus. bei **Max Diehl,** Karlsruhe-Mühlburg, Geibelstraße 9, IV. Stock. Händler verbeten.

Guterhaltener schwarz. **Herd** billig zu verkaufen. **Luisenstr. 26,** IV. St. lks.

Nähmaschine, neu, zu verk. auch auf Teilzahl. **Zähringerstr. 80, III.**

Gebrauchte Herren-Fahrräder von Mk. 1000 ab zu verkaufen bei **Hipp,** Luisenstraße 24, Hof rechts.

Klappsportwagen billig zu verkaufen. **Herlan** Kaiser-Allee 31, 5. Stock.

Gr. **Kinderwagen,** fast neu, mit neuer Matratze preiswert zu verkaufen. Anzuseh. nur von 5—8 Uhr nachmittags Körnerstraße 36 IV.

Velourteppich, Größe 1,65 zu 3 m, hochflorig, erstkl. Friedensw. mit Seidenglanz zu verkf. Zu erfragen i. Tagblattb.

Kinderstiefel, 3 Paar, Größe 28, sehr gut erhalten, zu verkauf. **Krug,** Rokkstraße 2.

Orchester-Flöte zu verk. Hirschstr. 4, part.

4 schöne, gebr. **Herren-, Damenräder** zu verk.: Schützenstr. 55.

Stutenfohle 1 Jahr alt, billig zu verkauf.: **Karlsruhe-Daxlanden,** Federbachstr. 37.

Ein Paar starke **Läuferschweine** zu verkaufen. **Karlsr.-Daxlanden,** Lilienstraße 22.

Kaufgesuche

Ich suche ein **schönes Herrschaftshaus** mit 5, 6—9 Zimmerwohn. in Südwest- oder Weststadt bei gr. event. Bar-Auszahlung. Angebote unter Nr. 100 ins Tagblattbüro.

Haus mit 3 und 4 Zimmern, gleich welcher Stadtlage, bei gr. Anzahlung suche zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 99 ins Tagblattbüro erbeten.

Zirka 10 Stück **Eiserne Oefen** sowie **außeis. Waschkessel,** wenn auch reparaturbedürftig, zu kauf. gesucht. Angeb u. Nr. 82 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht von Privat **Gehrock-Anzug, 1-2 Sakko-Anzüge** mittl. od. schlanke Fig. Angeb. mit Preis unter Nr. 102 ins Tagblattbüro erbet.

Haus in der Ettlingerstraße oder vorderen Schützenstraße zu **kaufen gesucht.** Gefl. Angebote unter Nr. 98 ins Tagblattbüro erb. Vermittler verbeten.

Nur noch von Donnerstag bis Sonnabend kaufe ich zu allerhöchsten **Auslandspreisen: Juwelen und Schmuckgegenstände** in **Gold, Silber, Platin, Brillanten, Perlen,** farbige Edel- und Halbedelsteine, **Smaragden,** Gebisse, Zähne, Uhren, Ketten, Brennstifte, auch Bruch. **Hotel National (Firma Juera)** Kriegstraße 90, von 9—6 Uhr.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft **zu höchsten Tagespreisen** **Hermann Gengenbach** Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243.

Klavier zu kaufen ges. Angebote an Belfortstr. 13, Wirtschaft

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, einzelne Möbel, Betten, Polster- u. Küchenmöbel, Wäsche, Vorhänge **kauft** fortwährend **S. Hirschmann,** Zähringerstr. 29.

Zwiebelmuster Meißener, auch einzelne Teller u. Schüsseln etc., ebendaselbst ein Liegestuhl zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. 96 ins Tagblattbüro erbet.

Gebr. Möbel jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen an- u. verkauft. Möbelgeschäft **Karl Weidemann,** Kapellenstraße 52.

Alt Gold Silber — Platin-Gegenstände Gebisse, Brennstifte kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker** Uhrmacher, Hebelstr. 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Bester Zahler für getrag. Kleider, Schuhe Weißzeug, Alteisen, Metall, Lumpen, Papier, Pfandscheine, Keller- u. Speicherkram, Sekt- und Weinflaschen. **J. Brief,** Fasanenstraße 35.

Kaufe getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Militär-Uniformen, Pfandscheine, Möbel aller Art, zu reellen Tagespreisen. **A. Schap,** Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr.

Wer sich gleich das **Beste** wählt, erspart sich **Verdruß, Zeit** und **Geld.** Handeln Sie daher klug und lassen Sie das Ungeziefer wie **Wanzen, Motten** etc. sofort bei der **ältesten, größten** und **leistungsfähigsten** Spezialfirma **Deutsche Versicherung** geg. Ungeziefer **Anton Springer** nur Ettlingerstraße 51, Telephon 2340 gleich gründlich vertilgen.

Probieren geht über studieren Kaufe und verkaufe **getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Nähmaschinen Pfandscheine, Möbel** aller Art Gegenstände. **Psisucha,** Zähringerstraße 30. Postkarte genügt.

Verschiedenes

Wo kann gegen gute Vergütung täglich 1 Std. **Klavier geübt** werden (möglichst in der Weststadt)? Angeb. unt. Nr. 101 ins Tagblatt.

Damenbinden Bindengürtel Strumpfhalter Mullwindeln Einlagen-Gummi Korsettstäbe etc. preiswert und in nur besten Qualitäten im Kaufhaus **Neubert** Kaiserstraße 118.

Beleidigungszurücknahme. Die gegen Frau **Sophie Friboltin** gemachten Aussagen nehme ich als unwahr reuevoll zurück. Frau Christine Schneider, **Wöllingen.**

Schulranzen Musikmappen Aktenmappen Berufstaschen Beste Lederqualitäten! **Koffer-haus 51** Geschw. Lämmle **Kronenstr. 51**

Tisch-Bett-Wäsche bearbeitet **Schorpp** Kragen-Wäscherei.

Sämaschinen Original Sack, Saat- und Ackereggen, Pflüge verschied. Größe, Schrotmühlen, Kreissägen, Bandsägen 6 u. 700 mm Rollen-Durchm. ganz aus Eisen, sowie sonst. landw. Maschinen u. Geräte liefert zu billigsten Tagespreisen **Einkaufs-Vereinigung Süddeutsch. Landwirte m. b. H.** Tel. 66. Durlach Kirchstr. 11

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des **Karlsruher Tagblatt**

Fischverkauf im Laden links:
Kabliau im ganzen Fisch ℳ 9.— im Ausschnitt ℳ 9.50
Schellfisch
Rotzungen, Schollen
Fisch-Räucherwaren
-Marinaden u. -Konserven
Hans Kissel, Kaiserstr. 150

Brennholz ofenfertig, zentner- und fuhrenweise liefert prompt **Jakob Finkelstein** Holz- u. Kohlenhandlung Rintheimerstr. 10. Telefon 2875 und 510.